

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60 Einzelnummer 30 Groschen.
--	--	---

Nr 24.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 15. Juni 1928.

43. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen.

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 1799.

Stellen-Ausschreibung.

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gelangen zwei Wachebeamtenstellen zur Besetzung.

Die Aufnahme bezw. Anstellung erfolgt nach den Bestimmungen des Gehaltsgesetzes für Bundesangestellte (5. Hauptstück für Wachebeamte) mit den Bezügen eines Beamtenanwärters. Die Neuaufgenommenen erhalten kasernenmäßige Unterkunft, sowie die Beistellung der Uniform und Ausrüstung.

Die Vorbereitungszeit beträgt 2 Jahre. Für die Definitivstellung ist eine mit gutem Erfolge abzulegende Fachprüfung Bedingung.

Für die Aufnahme ist erforderlich: Ein Alter nicht unter 22 und nicht über 28 Jahre, ein Mindestkörpermaß von 170 Zentimeter, kräftiger Körperbau, angenehmes Aussehen, vollkommene Gesundheit, die durch ein amtsärztliches Zeugnis nachzuweisen ist, makelloses Vorleben und sehr guter Leumund, Befähigung zur orthographisch fehlerfreien Verfassung von umfangreichen schriftlichen Meldungen, allgemeine Bildungsfähigkeit, lediger Stand, deutsche Nationalität und österreichische Bundesbürgererschaft. Die eigenhändig geschriebenen und entsprechend gestempelten Gesuche sind unter Beischluß des Tauf- und Heimatbuches, eines Sittenzeugnisses, einer amtsärztlichen Bescheinigung über die körperliche Eignung und Gesundheit, sowie des Nachweises über die Schulbildung und die zurückgelegte militärische Dienstzeit bis 10. Juli 1928 beim Stadtrate Waidhofen a. d. Y. einzureichen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Y., 14. Juni 1928.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofner e. h.

Öffentliche Abrechnung über die Lieferung der Birken für das Fronleichnamsfest. — Dank.

Einnahmen:

Für 295 Stück Birken à S — 60	S 177 —
Aberzahlung	— 60
Summe	S 177 60

Ausgaben:

Für die Birken samt Fällen und Zufuhr	S 109 20
Für das Pflanzgen der Birken	32 —
Für Speisen und Getränke an die Fuhr- und Zimmerleute	27 —
Summe	S 168 20

Es verbleibt ein Überschuß von S 9 40, welcher zur Deckung der Musikauslagen verwendet wurde.

Überprüft, mit den Belegen verglichen und richtig befunden:

Die Rechnungsprüfer:	Der Rechnungsjeger:
Josef Hierhammer	Franz Stumsohl.
Franz Rudenka.	

Allen Spendern, welche zur Deckung der Musikauslagen beitrugen, sei der beste Dank gesagt!

Das Bürgerkorpskommando.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der Obmann der Großdeutschen Volkspartei Abg. Doktor Notawa hielt am Reichsparteitag in Bregenz ein umfangreiches politisches Referat, in dem er die Mehrheitsbildung in Oesterreich besprach und betonte, daß nur das Staatsinteresse die Großdeutsche Volkspartei hiezu veranlaßte. Aus diesem Grunde stelle sich die Partei seit 1922 immer wieder einer Mehrheitsbildung gegen die Sozialdemokraten zur Verfügung und sei hiezu bei Berücksichtigung ihrer Forderungen auch weiterhin dazu bereit. Nichts wäre schlechter für die Parteipolitik, als wenn hier ein Zickzackkurs gegangen würde. Von der Wiener Presse einer bestimmten Richtung wird vielfach der Eindruck zu erwecken versucht, als ob eine Aenderung des gegenwärtigen Regierungssystems notwendig wäre oder baldigst bevorstünde. Das trifft im gegenwärtigen Augenblicke gewiß nicht zu. Gleichwohl wird die Partei bereit sein müssen, jeder neuen Lage gegenüberzutreten zu können. Darnach ist auch die Parteiarbeit einzustellen. Bei Erörterung des Verhältnisses der Partei zu den anderen Parteien erklärte Parteiohmann Dr. Notawa, daß die Einheitsliste bei den letzten Wahlen ein taktischer Befehl war, um das Vordringen der Sozialdemokraten aufzuhalten. Sie hat diesen Dienst auch geleistet. Ob sie die Fähigkeit besitzt, das wieder zu tun, ist mehr als fraglich. Es kommt mir sehr wahrscheinlich vor, daß bei den nächsten Wahlen der Aufstieg der politischen Parteien anders erfolgen wird als das letztemal. Die Ausführungen des Parteiohmannes sind insofern besonders beachtenswert, da sie ziemlich deutlich die Einheitsfront für künftige Wahlen ablehnen, jedoch ebenso deutlich auf die schon bei den letzten Wahlen angestrebte nationale Einheitsfront hinweisen. Es wird unsere Aufgabe sein, in diesem Sinne überall vorzuarbeiten. Die politische Entscheidung und das Forderungsprogramm veröffentlichten wir an anderer Stelle. Beide wurden am Parteitage einstimmig angenommen.

Deutschland.

Dem Ergebnis der Wahlen entsprechend, hat nach dem Rücktritte der Regierung Marx Reichspräsident von Hindenburg den Sozialdemokraten Hermann Müller-Franken mit der Regierungsbildung betraut. Bis zur Stunde ist die Regierungsbildung noch nicht gelungen, da sich ernste Schwierigkeiten von Seite der Deutschen Volkspartei und auch vom Zentrum ergeben. Von Seite des Zentrums liegen sie mehr auf kulturpolitischem Gebiete, während die Volkspartei auch für Preußen die große Koalition fordert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bildung einer Regierung der großen Koalition derzeit gelingen wird, wohl aber sind starke Bedenken, ob sie von langer Dauer sein wird. Die Gegensätze der radikalisierten und machtsüchtigeren Sozialdemokraten und des Zentrums einerseits und der Deutschen Volkspartei andererseits werden sich kaum dauernd überbrücken lassen.

Italien.

Mussolini hat im Senate einen großen Vortrag über die Außenpolitik gehalten, in dem er die Beziehungen zu fast allen Ländern erwähnt, die einigermassen mit Italien in Berührung stehen. Zu England empfindet er tiefe Freundschaft, weniger freundlich stellte er sich zu Frankreich. Bemerkenswert ist, was Mussolini über Deutschland und Oesterreich gesagt hat. Die Beziehungen zu unserem Staate bezeichnete er sehr kühl als diplomatisch-korrekt, wobei er vielleicht an die Sühnekomödie vor dem italienischen Konsulat in Innsbruck dachte. Wie Hohn mutet es an, wenn er weiter sagte, es hänge von Oesterreich ab, ob die Beziehungen zu einem Grade größerer Herzlichkeit gedeihen können. Herr Mussolini weiß ganz genau, daß eine solche Entwicklung unmöglich ist, solange Italien seine Aufgabe in dem uns geraubten Südtirol in der völligen Ausrottung des Deutschums, in der grausamsten Unterdrückung unserer Stammesbrüder erblickt. Ueber Deutschland sprach Mussolini von herzlichen Beziehungen und betonte die „fast natürlichen Sympathien von ehedem“. Er bedauert nur, daß sich gewisse Kreise „in die innerpolitischen Fragen Italiens einmischen“. Er meint hier natürlich Südtirol und verkennet hier, daß diese Kreise das ganze deutsche

Volk sind. Einen breiten Raum nahm in dem Mussolinischen Expose natürlich das Verhältnis zu Jugoslawien ein, das eben jetzt wieder einmal mit knapper Not geleimt worden ist. Der Duce sparte nicht mit Kraftworten und erklärte offen, in den Beziehungen zwischen den beiden Staaten gebe es nur zwei Möglichkeiten: Freundschaft oder Feindschaft; in Jugoslawien aber werde zum Kriege gegen Italien gehezt. Was er über die Friedensverträge spricht, ist insofern von Bedeutung, weil er eine Revision ins Auge faßt, ja daß er sogar von einem besseren Geschick spricht, welches das magyrische Volk verdiene und da direkt auf die Revision des Vertrages von Trianon hinweist. Wenn aber von Ungarn die Rede ist, so müßte in noch viel stärkerem Maße von Südtirol gesprochen werden. Mussolini fand darüber kein Wort, im Gegenteil, er findet das, was er in Ungarn als ungerecht findet, dort als notwendig und jeden Protest dagegen als Einmischung in Italiens innere Fragen. Will er hier mit zweierlei Maß messen, so wird die Freundschaft zu Deutschland, die er notwendig braucht, nie und nimmer herzlich sein, denn Südtirol ist eine Ehren- und Herzenssache des ganzen deutschen Volkes!

Italien — Türkei.

Der italienisch-türkische Schiedsgerichts- und Neutralitätsvertrag, der vor kurzem zwischen Mussolini und dem türkischen Botschafter in Rom unterzeichnet worden ist, bedeutet einen weiteren Schritt zur Einkreisung Jugoslawiens. In ihm verpflichten sich beide Staaten, keine Bündnisse einzugehen, die den Vertragspartner schädigen könnten, verpflichten sich im Falle des Angriffes einer dritten Macht auf einen der Unterzeichner zu strikter Neutralität und wollen zwischen ihnen etwa auftretende Differenzen schiedlich beilegen. Der Vertrag ist so gehalten, daß er die Möglichkeit des Beitrittes weiterer Staaten vorsieht. So schweben Vorverhandlungen mit Bulgarien und vor allen Dingen mit Griechenland. Noch bestehen zwar zwischen Angora und Athen erhebliche Differenzen, aber Italien gibt sich größte Mühe, zu vermitteln und die Annahme ist nicht unberechtigt, daß die bestehenden Schwierigkeiten sich überbrücken lassen werden. Diese Erwartung ist umso berechtigter, als die anscheinend von französischer Seite eingeleitete Mission von Venizelos, dessen Eingreifen in Athen wohl dem Zwecke dienen sollte, den Abschluß eines Frankreich abträglichen türkisch-griechischen Vertrages unter italienischer Hegide zu verhüten, vorläufig wenigstens gescheitert ist. Durch den Abschluß des Vertrages mit der Türkei und die weitere Möglichkeit der Verwirklichung des Dreibundes Italien, Türkei, Griechenland gewinnt Italien neues Prestige im nahen Osten, auf dem Balkan und im Mittelmeer und ohne Zweifel bedeutet das neue Paktssystem einen nachhaltigen Erfolg der italienischen Politik gegenüber der französischen, die bisher den italienischen Bestrebungen im östlichen Mittelmeer nach Möglichkeit Schwierigkeiten bereitet hat.

Albanien.

Nach einer Meldung aus Tirana hat auch die gemeinsame Beratung des Senates und der Kammer für Revision der Verfassung sich unzuständig erklärt und sich aufgelöst. Man erwartet daher die Ausschreibung der Wahlen zu einer Konstituante. Im Zusammenhang mit dieser Meldung ist wohl jene Nachricht zu bringen, die davon wissen will, daß sich Ahmed Zogu zum König von Albanien ausrufen lassen will.

Frankreich.

Poincare hat in der neugewählten Kammer sein Programm entwickelt. Außenpolitisch erklärte er u. a.: „Wir können nicht vergessen, daß es immer noch ein unruhiges Europa gibt, daß friedliche Völker an ihre ständige Sicherheit denken müssen, daß unsere Grenzen die gleichen wie die von 1870 sind. Damit sie unser unbestreitbares Recht bleiben, haben wir die Pflicht, sie nicht unbeschützt zu lassen. Von allen Völkern, die am Kriege teilnahmen, ist Frankreich derjenige Staat, der am meisten gelitten hat und der am meisten Tote und Ruinen zu beklagen hat. Wir gingen aus dem Kriege als Sieger, aber verwundet hervor. Nach jedem Konflikt geht es dem Sieger, dem Besiegten die Hand zu reichen, wenn dieser bereit ist, ehrlich die Verträge einzuhalten. Frankreich wird keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um zu beweisen, daß es den Lösungen durch Gewalt schiedsgerichtliche Lösungen vorzieht und daß es immer zu einer Einigung bereit ist, vorausgesetzt, daß keine

„Ich halte ihn fest, diesen Glauben an Deutschlands Zukunft. Das Schicksal der Deutschen ist noch nicht erfüllt. Hätten sie keine andere Aufgabe gehabt als das römische Reich zu zerbrechen und eine neue Welt zu schaffen und zu ordnen, sie würden längst zugrunde gegangen sein. Da sie aber fortbestanden sind und in solcher Kraft und Tüchtigkeit, so müssen sie, nach meinem Glauben, noch eine große Bestimmung haben.“

Goethe.

Sintergedanken zur Revision von Verträgen die Brücken zu freundschaftlichen Beziehungen trüben oder behindern.“ Diesen Erklärungen ist trotz gleisnerischer Worte zu entnehmen, daß Poincaré im Wesen der alte geblieben ist. Er will von der Aufhebung der schändlichen Friedensdiktate nichts wissen und pocht auf die Macht Frankreichs, sie aufrecht zu erhalten.

Spanien.

Entgegen den Nachrichten, daß Primo de Rivera amts-müde sei, erklärte er einem Zeitungsmann, daß die Gerüchte von seinem angeblichen Rücktritt politischer Klatsch seien. Für lange Zeit noch, sagte er, beruht die einzige Möglichkeit einer Regierung auf der patriotischen Einheit. Wir sind entschlossen, keine Aenderung im System eintreten zu lassen, das ein neues Lustrum dauern wird.

China.

General Feng hat in Peking einen Vertrauensbruch begangen und Truppen der Nordarmee, die über ein Uebereinkommen und über Ersuchen des diplomatischen Korps zurückgeblieben waren, um die Polizei bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen, gefangen genommen. Alle Proteste dagegen bei der Nanfing-Regierung blieben unbeachtet und auch der Rücktritt Tchangkai-sheks, der entmutigt wegen der Intrigen sich zu diesem Schritte entschloß, änderte daran nichts. Feng, der „christliche“ General ist wieder einmal obenan und es scheint, daß nach den verheißungsvollen Anfängen einer nationalen Einigung der Generalkrieg wieder entflammen wird. Alle schönen Manifeste der Nanfing-Regierung werden daher zwecklos sein. Oder wird Feng doch noch der chinesische Bismarck, als den man ihn schon öfter ansprach?

Mexiko.

Nach Nachrichten, die wohl nur mit Vorsicht aufzunehmen sind, ist Aussicht, daß in Mexiko der Religions-friede eintreten wird. Es soll sogar ein Konkordat sich anbahnen. General Obregon, der ehemalige Präsident der Republik soll in dieser Hinsicht Versuche unternommen haben. Er erhofft sich hierfür bei den nächsten Wahlen die Unterstützung der Katholiken. Obregon gilt als ein Mann wahrhaft liberaler Ideen und genießt auch bei den Katholiken ein gewisses Vertrauen.

Das Forderungsprogramm der Großdeutschen Volkspartei

aufgestellt am Reichsparteitag in Bregenz.

Der Staat muß, gestützt auf die Sanierung der Staatsfinanzen, nunmehr in besonderem Maße das Wirtschaftsleben fördern. Eine der wichtigsten Voraussetzungen hierfür ist eine großzügige Reform des Steuerwesens des Bundes, der Länder und der Gemeinden, damit dadurch Doppelbesteuerungen beseitigt, übermäßige Steuerlasten verringert und produktionshemmende Steuern herabgesetzt werden können.

Im besonderen ist nötig: Eine Aenderung der Abgabenteilung, die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums, die schrittweise Herabsetzung der Erwerbsteuer und der Fürsorgeabgabe mit dem Ziele ihrer vollständigen Beseitigung, die Herabsetzung der Körperschaftsteuer und die Vereinfachung der Steuervorschriften durch Pauschalierung. Es müssen aber Staat, Länder und Gemeinden auf Ersparungen bedacht sein.

Die Wiederaufrichtung des gewerblichen Kreditwesens ist sicherzustellen. Die Partei fordert die besondere Ob-sorge für die durch Kriegsfolgen und Geldentwertung geschädigten Schichten der Bevölkerung, insbesondere die Gleichstellung der Altpensionisten mit den Neupensionisten, die Wiederherstellung der ursprünglichen Bemessungsgrundlage, die Fortsetzung der Valorisierung der Bezüge der öffentlichen Angestellten sowie die ehefte Verabschiedung des Kleinrentner- und Sparergesetzes, den straffen Abbau der Zwangswirtschaft im Mietwesen unter voller Entschädigung aller dadurch im Einkommen Betroffenen.

Dringend ist die Sicherung der politischen Freiheit der Arbeiter und die Ergänzung des Koalitionsrechtes durch ein Antiterrorgesetz, die Aenderung des Gesetzes über die Bundesbahnen im Sinne einer stärkeren Aufsicht des Bundes, der Aufhebung der Ausnahmsperre und der Ausschaltung der Personalvertretung bei Erledigung individueller konkreter Personalangelegenheiten, eine Wahlreform, durch welche die gebundene Liste beseitigt und eine gerechte und gleichmäßige Verteilung der Mandate sichergestellt wird.

Polnische Entschliessung des Großdeutschen Reichsparteitages in Bregenz.

Der neunte Reichsparteitag der Großdeutschen Volkspartei nimmt den Bericht des Parteiobermannes Abgeordneten Dr. Motawa über die Tätigkeit und die Politik der Partei im abgelaufenen Jahr genehmigend zur Kenntnis. Der Parteitag spricht dem Parteiobermann, der Parteileitung sowie allen Vertretern der Partei in der Bundesregierung, im Nationalrat und im Bundesrat für ihre aufopferungsvolle Arbeit Dank und Vertrauen aus.

Der Reichsparteitag verzeichnet die erfreuliche Tatsache, daß im abgelaufenen Jahr die allgemeine Rechts- und Wirtschaftsangleichung an das deutsche Reich unter besonderer Mitwirkung der Partei gute Fortschritte gemacht hat und daß sich in unerwarteter Weise die An-

zeichen dafür mehren, daß auch den übrigen Völkern Europas der endliche Zusammenschluß der beiden mitteleuropäischen deutschen Staaten allmählich zu einer zwangsläufigen Selbstverständlichkeit wird.

Gleichzeitig entbietet der Parteitag den bedrängten Volksgenossen in den abgetrennten Gebieten in alter Treue seine herzlichsten Grüße.

Im kommenden Herbst jährt sich zum zehntenmal der Tag, an dem sich das Volk Deutschösterreichs in seiner konstituierenden Nationalversammlung als Volksstaat und Teil des großdeutschen Vaterlandes erklärt hatte. Durch die Gewalt der Friedensverträge verhindert, diesen Beschluß durchzuführen, werden die Deutschen in Oesterreich die zehnjährige Wiederkehr dieser Tage zu Kundgebungen für ihr Selbstbestimmungsrecht und gegen den Zwang der Verträge benötigen.

Gewerbetag für Wien und Niederösterreich.

Montag vormittags begann im großen Saale der Handelskammer der Gewerbetag für Wien und Niederösterreich. Bundestanzler Dr. Seipel führte unter anderem aus: Wenn in den Beratungen die Steuerfragen einen breiten Raum einnehmen, so handelt es sich darum, den Gewerbestand vor Ueberlastung zu schützen und gegen unrichtige Anwendung bestehender Gesetze. All dies gehört zum Schutze des Gewerbes. An der Spitze der Beratungen stand die Sozialversicherungsfrage der Selbständigen. Hierüber berichtet Rechtskonsulent Dr. Veermann, der ausführte, daß fast in jeder Genossenschaftsversammlung, in jeder Beratung gewerblicher Verbände Sozialversicherungsfragen aufgeworfen werden. Als Ursache für dieses stetig wachsende Interesse ist die zunehmende Verschärfung des Konkurrenzkampfes und die stetige Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Handwerkes festzustellen. Es ist nicht nur zum Vorteile des Gewerbestandes, sondern im wohlverstandenen staatlichen Interesse, wenn der drohenden Proletarisierung durch Schaffung einer ausreichenden Kranken-, Alters- und Invalidenversicherung vorgebeugt wird.

Der Gewerbetag nahm einstimmig folgende Entschliessung an: Der Gewerbetag stellt fest, daß für den Gewerbestand derzeit nur in völlig unzureichendem Aus-maße durch eine öffentliche Versicherung vorgesorgt ist. Der Gewerbetreibende ist daher heute im Falle der Erwerbslosigkeit, die durch Krankheit, Unfall oder Alter hervorgerufen wird, der Not fast schuklos preisgegeben. Angesichts der so überaus schwierig gewordenen Lage des Handwerkes ist das Bedürfnis nach angemessener Hilfe im Wege einer öffentlichen Versicherung unabweislich geworden. Die gegenwärtig geltenden gesetzlichen Maßnahmen entsprechen diesem Bedürfnis jedoch in keiner Weise. Der Gewerbetag begrüßt es, daß der Nationalrat durch Novellierung der Gewerbeordnung den dringendsten Wünschen auf dem Gebiete der Krankenversicherung nachkommt und verlangt den beschleunigten Ausbau der Pflichtversicherung aller Gewerbetreibenden für den Fall der Krankheit und die ehefte Schaffung einer zwangsweisen Alters- u. Invaliditätsversicherung. Die Regierung wird aufgefordert, die bezüglichen Entwürfe den zur Vertretung der gewerblichen Interessen berufenen Körperschaften ohne Verzug zu übermitteln. Kammerrat Kos berichtete über die Pauschalierung der Einkommen- und der Erwerbsteuer für das Kleingewerbe. Nach wie vor seien die Gewerbetreibenden aber überzeugt, daß die Erwerbsteuer für Gewerbetreibende eine ungerechtfertigte Doppelbelastung darstellt.

Die Erlastalbahn-Jubelfeier in Scheibbs.

Von herrlichem Wetter begünstigt, fand Sonntag den 10. ds. die Feier des 50jährigen Bestandes der Bahn durch das schöne Erlastal statt. Aus Wien und Niederösterreich hatten sich zur Feier unter anderem eingefunden Bundesminister Dr. Schürff mit Beamten seines Ministeriums, von den Bundesbahnen Bundesbahndirektor Dr. Huber, Generalsekretär Dr. Steyrer und andere. Handelskammerrat Löschner und als Vertreter des Personalausschusses Inspektor Richter und Ruzicka.

Bei der Ankunft des Zuges in Pöchlarn wurden die Festgäste vom Bezirkshauptmann von Melk, Hofrat Fraß, dem Obmann des Festausschusses, Bürgermeister Radinger, Scheibbs, und dem Vizebürgermeister Ellegast, Pöchlarn, begrüßt. Ein Sonderzug brachte die Gäste nach Rieberg-Gaming. In sämtlichen festlich geschmückten Stationen hatten sich die Gemeindevertretungen, die Geistlichkeit und die verschiedenen Vereine sowie die Schuljugend mit der Lehrerschaft eingefunden, um den Minister und die übrigen Festgäste zu begrüßen.

Beim festlichen Empfange in Scheibbs sprach der dortige Bürgermeister Radinger, für den Landtag Abg. Traunfellner und der Bezirkshauptmann von Scheibbs, Regierungsrat Dr. Obentraut im Namen des Landeshauptmannes Dr. Buresch, während Kammerrat Löschner die Grüße der Handelskammer überbrachte. Dr. Schürff würdigte in einer mit Begeisterung aufgenommenen Rede die wirtschaftliche Bedeutung des Erlastales.

In Vertretung des dienstlich verhinderten Generaldirektors Dr. Majasch sprach Bundesbahndirektor Dr. Huber, der besonders hervorhob, daß die Bahn durch das Erlastal schon bei ihrer Errichtung nicht erst verkehrsbildend

zu wirken hatte, sondern, daß sie sich in ein bereits seit Jahrhunderten blühendes Industrie- und Erwerbsleben einfügen konnte, das die Güterbewegung beschleunigte und damit auch verstärkte.

An die Begrüßung schloß das vom Festausschuss veranstaltete Festmahl und sodann ein historischer Festzug.

Volksverschandelung in Lothringen.

A.B. Die völlige Gleichgültigkeit der Franzosen in Rassen- und Volkstumsfragen — sie sprechen selbst von „schwarzen Franzosen“ — die in der wachsenden Rassenbastardierung der Pariser Bevölkerung ihren deutlichsten Ausdruck findet, macht sich jetzt auch schon in Lothringen ersprechend fühlbar, wie das Beispiel der Gemeinde Aldringen zeigt. 1871 ein kleines Dorf von 335 Einwohnern, wuchs es schnell durch die seitens deutscher Vergleute erfolgte Erschließung von 5 Erzgruben zu einem bedeutenden Industrieplatz empor, der täglich an 1000 Erzwaggons verande und bei Kriegsausbruch 10.000 Einwohner zählte. Diese stammten zumeist aus Altdeutschland und hatten die wenigen Altlothringer völlig aufgesogen, so daß Aldringen als der „deutscheste Ort Lothringens“ bezeichnet wurde. Heute hat es auch wieder 10.000 Einwohner, darunter aber 4580 Fremde aus 19 Nationen, nämlich: Italiener 1688, Polen 1312, Russen 241, Tschechen 108, Jugoslawen 106, Oesterreicher 116, Belgier 35, Litauer 14, Spanier 9, Ungarn 6, Holländer 4, Esten 2, Schweizer 2, Letten 2, Marokkaner 4, Chinesen 1.

In der Restzahl von etwa 5500 Einwohner sind auch die Muselmänner aus Algier und Tunis, sowie die naturalisierten Deutschen inbegriffen. 60 bis 70 Familien sind aus dem Innern Frankreichs zugewandert; das mögen die „echten Franzosen“ sein in diesem Völkergemisch!

Der Alldeutsche Verbandstag in Aulsee.

Die deutschösterreichische Alldeutsche Verbandstagung, die neuer in Aulsee abgehalten wurde, nahm einen sehr schönen Verlauf und wird wohl allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Es hatten sich Vertreter aus allen Ecken des Reiches, auch Kurland, eingefunden. Von Oesterreich waren Mitglieder aus Wien, Linz, Graz, Waidhofen a. d. Ybbs, Ried i. T. und aus Klosterneuburg der 90jährige ehemalige Abgeordnete Steiner erschienen. Den Auftakt bildete der Begrüßungsabend im Café Resto, bei welchem man schon beobachten konnte, daß Deutsche und Oesterreicher sehr rasch zueinander finden. Ortsgruppenobmann Doktor Zelenka begrüßte die Gäste, namentlich den Verbandsohmann General Krauß (Wien), Obmann der Ortsgruppe München General v. Liebert (Rottach-Egern), den ehemaligen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major Graf Wrangel, Professor Hertle und die Brüder Wildmoser (Linz) u. a. General von Liebert erwiderte die Willkommworte und bemerkte: Inn und Salzach dürfen keine Grenze bilden, die Karawanen sind unsere Grenze. Deutsche und Oesterreicher seien Landsleute, Bundesgenossen. Darauf intonierte die Musik das Deutschlandlied, welches stehend mitgesungen wurde.

Samstag vormittags fand die Tagung des österrösterreichischen Beirates, nachmittags die Sitzung des Hauptverbandes statt. Nach der Tagesordnung hielt der bekannte Südtiroler Abgeordnete Dr. Reut-Rikoluzzi (berzeit Innsbruck) in prachtvoll gewählter Sprache einen Vortrag über die Lage in Südtirol. Dadurch daß er selbst das Geschilderte miterlebte, wirkten seine Mitteilungen um so eindrucksvoller. Der Redner schilderte die Unterdrückung jeglichen Deutschtums durch den Faschismus. Die bloße Aufschrift „warmes Wasser“ an einem Kochgeschir genügt, das betreffende Gasthaus, wo man diesen Frevel entdeckte, behördlich zu schließen. Der Kampf der deutschen Schulen, die Röhre der Landwirtschaft, Bank- und Betriebskonkurrenz, all das sei derart, daß man den Südtirolern helfen möchte um jeden Preis. Mussolini machte die Aeußerung: es genügt nicht, den Rhein zu garantieren, der Brenner müsse auch garantiert werden. Er meint, Bozen sei nicht älter als 50 Jahre, wir dagegen wissen, daß im 16. Jahrhundert überhaupt kein Italiener Bürger von Bozen werden konnte. Gespannt hörte man Dr. Rikoluzzi zu und spendete reichen Beifall.

Der Festabend vereinigte eine große Menschenmenge im Hotel „Post“. Dr. Zelenka begrüßte besonders Justizrat Claß (Berlin), Erz. Krauß (Wien), General v. Liebert (Rottach-Egern), Sanitätsrat Kretschmar (Dresden), Landrat Kernnawe (Berlin), v. Herzberg (Hauptleitung, Berlin), Hofrat Langer (Berlin); aus Aulsee: Regierungsrat Dr. Traubeger, Bürgermeister Mayer, Gauleiter der Heimatwehr Stary, Kommandant Adelsmayr, Turnvereinsobmann Gielg und die Dirigenten Dr. Zelenka und Lothl. General Liebert dankte im Namen derer vom Reich für den überaus freundlichen Empfang. Justizrat Claß sagte in einer Begrüßungsansprache: Wir sind eins in Nord und Süd und müssen allzeit dem Wahlpruch des Alldeutschen Verbandes folgen: Bedenke, daß du ein Deutscher bist. Musik- und Gesangsvorträge, turnerische Vorführungen der Mädchen und Jungmänner, sowie Darbietungen der Götzer

Tanzgruppe boten eine hübsche Vortragsfolge. Dr. Renner vom Deutschen Turnerbund dankte Musikern, Sängern und dem Turnverein, erwähnte mit Freude die unbeschnittenen Haare der Turnerinnen und nannte sie eine gewinnende Garde des deutschen Turnens. Bürgermeister Mayer begrüßte mit herzlichen Worten die lieben Gäste. Bahnvorstand Stary sprach im Namen der Heimatwehr, die denselben Weg und dasselbe Ziel habe wie der Alldeutsche Verband: die Einigung aller für's Vaterland. Den Kernpunkt des Abends bildete die herrlich gebrachte Festrede des Pfarrers Dr. Mahner (Zunnsbrunn). In gereimten Worten schilderte er die Unterdrückung der Deutschen in Südtirol und der Weststeiermark; gedachte der Bluttage in Marburg a. d. Dr. und mahnte zu kraftvollem Schaffen und Einigkeit. Er schloß mit den Worten: Deutschland über alles!

Sonntag vormittags wurde im Kurhaus die Hauptversammlung abgehalten. Eröffnet wurde sie von General Krauß, der über die politische Lage des deutschen Volkes sprach. Er sagte, ein ungesundes Parteiystem muß Hand in Hand gehen mit Korruption. Selbstlosigkeit und Gemeinsinn sollen uns führen. Nicht das häßliche Getriebe, das nur zum eigenen Vorteil wurzelt, ist Politik, die Kunst, das Volk im Innern auszubauen, ist die richtige Politik. Wir müssen eine Besserung für unsere Arbeiter und Bauern erzielen. Wir brauchen eine Volkspolitik und Arbeit für das Volkstum. Die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes schilderte Landrat v. Herzberg (Berlin). Er begann: Politik ist das Schicksal des Volkes. Starker politischer Wille und nur eines vor Augen haben: sein Volk durchzuführen, die Wirtschaft emporzubringen. Er zitierte Bismarck: „Bauer, Land und Volk sind eins.“ Dieser Grundsatz muß bleiben. Dann besprach er die Schutzollpolitik, die Nöte der Landwirtschaft, die Wareneinfuhr u. v. a. Die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes war das Thema des Generalmajors Dr. Kerchnawe. Eingangs sagte er: Von Gott aus hat unser Volk die gewaltigsten Kräfte, siehe Weltkrieg! Unser Gott hat Kampf und Leben in die Natur gegeben. Trotz aller höheren Kultur siegt immer die physische Kraft. Bismarck hat in weiser Voraussicht das preußische Heer um das doppelte verstärkt. In anschaulicher Form zeigte er die Zahlen der Wehrmächte der verschiedenen Länder vor und nach dem Kriege. Gar nicht stark ist Deutschlands Wehrmacht und grotesk mutet es an, daß die großen Häufen doch das Häuflein fürchten. Justizrat Claf sprach die Schlussworte, in welchen er noch viel Wertvolles mitteilte. Es würde zu weit führen, alles zu berichten, was die mit großem Beifalle aufgenommenen Vorträge brachten. Das Alpha und Omega war jedoch „Einigkeit und Anschluß“.

Förderer der Marxistenmacht.

Aus einer niederösterreichischen Landstadt wurde uns geschrieben: Vor einigen Tagen wurden im 10. Bezirke Wiens zwei neue Wohnhausanlagen durch den Bürgermeister Seitz eröffnet, Wohnhausanlagen, auf denen der Schwindspruch steht, sie seien aus dem Erträgnis der Wohnbaufsteuer erbaut worden. Sogar die der Sozialdemokratie nahestehenden Blätter, wie der „Tag“ und die im Solde der tschechoslowakischen Regierung stehenden anderen Judenblätter berichteten über jenes Ereignis ganz kurz und ohne Uebertreibungen. Wie waren wir aber erstaunt, als die „Oesterreichische Volkszeitung“

Ein Sonntag in Meersburg am Bodensee.

(Ing. Hugo Scherbaur.)

Es gibt Augenblicke im Menschendasein, die sich dem Seelenleben unvergänglich einprägen, die nie vergessen werden können, denn sie sind Geschenke des Himmels. Solche Augenblicke will ich zu schildern versuchen: In Meersburg weilen 40 Jungschmiede aus Deutschland, um an der Jungschmiedetagung teilzunehmen. Deutsche Arbeitslust, deutsches Selbstbewußtsein, deutsche Liebe zum Handwerk, deutscher Blick für die Zukunft und deutscher Lebensmut sollen geweckt und gefördert werden in Herz und Hirn der Jungschmiede Deutschlands. Blühendes Leben lacht in den herrlichen Gauen von Meersburg, in Frühlingspracht prangt Mutter Natur. Wenn auch der Himmel öfter mürrisch ist und schwere Wolken sich im Dauerregen üben — die Stimmung der Jugend kann nicht beeinträchtigt werden. Tagsüber zielbewußte Arbeit und abends fröhliche Aussprache im guten Kameradschaftsgeist, der unter den Jungschmieden herrscht. Und dann kommt ein Tag, sonnenklar und rein! Ein Tag, von Gott geschaffen, den Menschen zur Freude. Hinaus mit Sonnenaufgang in Gottes schöne Natur! Noch hat die Glocke die fünfte Morgenstunde nicht verkündet und ich stehe beim „Käuzele“, dem herrlichen Aussichtspunkt an den lotrechten Ufermauern, hoch über dem Bodensee. Soweit das Auge schaut kristallreine Klarheit; erquickende Morgenluft streicht über den See, leichter rhythmischer Wellenschlag bringt den klaren Spiegel in sanfte Bewegung; aus tausend Kehlen der gefiederten Sängere klingt das Danklied an die Schöpfung, ein tiefblauer Himmel überwölbt den herrlichen Gottesgarten, der gegen die Schweiz und gegen Vorarlberg hin abgeschlossen wird mit dem himmelanstrebenden Kranz von Bergriesen, die im frischen Neuschnee leuchten und blendend die goldenen Strahlen der Morgenfonne wiederpiegeln. Und die Weinberge in den Gärten und Abhängen um Meersburg, sie saugen gierig die schaffende, kraftspendende Wärme der Himmelskönig-

intraf! Dieses Blatt, das sich sonst stellt, als liege ihm nichts näher als die bürgerlichen Interessen, veröffentlicht über jenes Ereignis einen ergebnisgeschwollenen größeren Bericht, der auch von Begeisterung über die Rede des Bürgermeisters Seitz krieselt. Das Steyrermühlblatt, das es noch immer versteht, sich als bürgerlich und sogar „gut deutsch“ in den Bundesländern einzuschmuggeln, macht also für die marxistischen Machthaber Stimmung und das nur deshalb, weil die Steyrermühl fürchtet, in ihren Druckgeschäften beeinträchtigt zu werden, wenn es nicht vor Seitz dem Großen kagenbudelet. Das ist dieselbe „Oesterreichische Volkszeitung“, die anfänglich der blutigen Juliereignisse des vorigen Jahres nichts anderes zu tun hatte, als die Wiener Polizei anzufallen, weil diese den marxistischen Horden gegenüber ihre Pflicht erfüllte.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählung.** Im Dom zu Linz fand am Dienstag den 12. ds. die Vermählung des Herrn Otto Krauß, Beamter der Fa. Böhler & Co., A.-G., mit Fräulein Emilie Pfisterer statt. Herzlichen Glückwunsch!

* **Trauung.** In der hiesigen Pfarrkirche wurde am 10. Juni Herr Franz Ginner, Werkswalzer, Sonntagsberg, mit Fräulein Johanna Höllweger, Private, getraut.

* **Evangelische Predigtstation.** Am Sonntag den 17. Juni findet vormittags um halb 10 Uhr im Beisatz im alten Rathaus, Hoher Markt, die diesjährige Konfirmation statt. Anschließend Feier des heil. Abendmahles. — Herr Vikar Joachim Ruff hat nach 1 3/4jähr. Tätigkeit in der evang. Gemeinde Steyr-Waidhofen sein Amt niedergelegt und einen Ruf als Hilfsgeistlicher an der evang.-lutherischen Diakonissenanstalt in Dresden angenommen. Da erst mit Beginn des neuen Schuljahres wieder eine geistliche Hilfskraft vom Pfarramt berufen werden kann, wolle man sich in allen seelsorgerlichen Angelegenheiten an das Coang. Pfarramt Steyr, Bahnhofstraße 20 (Fernruf 83) wenden.

* **Reifeprüfung an der Realschule.** In der Zeit vom 12. bis 14. ds. fanden an der hiesigen Realschule die Reifeprüfungen statt, die 35 Kandidaten ablegten. Davon mit Auszeichnung Gustav Dieckrich, Rudolf Glaser, Josef Jurač, Ernstfriedl Mayer, Alfred Neumann, Julius Nozjicska, Helene Pjau und Franz Scheidl. Ein Kandidat wurde für den Herbst zurückgestellt. Zwei Abiturienten konnten wegen plötzlicher Erkrankung nicht antreten. Sie werden die Prüfung in nächster Zeit nachtragen.

* **Von der Mädchen-Hauptschule.** Die diesjährigen Privatisten-Prüfungen finden am Samstag den 23. Juni statt und beginnen um 8 Uhr früh. Anmeldungen hiezu mögen sogleich an die Direktion der Schule gerichtet werden. Das laufende Schuljahr schließt am 28. Juni mit einem Dankgottesdienst um 8 Uhr früh, hierauf erfolgt die Zeugnisverteilung. Das neue Schuljahr beginnt mit dem 1. September 1928. Da die geplante Knaben-Hauptschule zu Waidhofen a. d. Ybbs nicht errichtet werden kann, unterbleibt in Hinblick die Aufnahme von Knaben in die Hauptschule Waidhofen. Auswärtige Mädchen, welche die Aufnahme in die Mädchen-Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs anstreben, mögen sich ehestens in der Direktionkanzlei vormerken lassen.

gin ein. Dampfer laufen im Hafen ein und in weiter Ferne ziehen Schiffe ihre spurlosen Straßen. Sonnenwärme lacht in die Natur und Sonnenwärme ist es aber auch, welche die Schiffe treibt, Sonnenwärme, aufgespeichert vor Jahrtausenden in den schwarzen Diamanten und Sonnenwärme in den Herzen gibt den Menschen Glück und Zufriedenheit, wenn auch sonst noch manches fehlt, das ein töricht Menschenkind wünschen mag. Lange stehe ich still und andächtig vor dem wundervollen Bilde, das Mutter Natur hier mit Meisterhand geschaffen.

Wenige Schritte führen mich zum Denkmal der größten Dichterin Deutschlands Annette Droste Hülshoff. Träumereiische Ruhe umschließt den weiten Platz. Mehrwürdige Gebäude erzählen von dem einstigen Leben in Meersburg, als zur Zeit der Religionswirren die Bischöfe von Konstanz in Meersburg weilten. Eine tiefe, künstlich durchbrochene Schlucht trennt das mehr als tausend Jahre alte Schloß von Meersburg, von der kleinen Stadt. Die breite Front des neuen Schlosses, das heute als Taubstummeninstitut Verwendung findet, verschließt den Ausblick auf den See. Inmitten von schattigen Bäumen steht das Denkmal der Dichterin. Edle, reine, klassische Gesichtszüge blicken dir entgegen, sagenhaft reiches Haar ziert das Haupt. Das Denkmal ist die herrlichste Illustration für die tiefinnigen, unsterblichen Gedichte, die Annette dem deutschen Volke schenkte. Solch edlem Menschenantlitz konnte nur ein edles Herz gehören, in dem das Reine, das Schöne, das Gute herrschte. Und die tiefe, ernste Stille des Platzes, den das Denkmal ziert, entspricht so ganz dem Wesen der Dichterin, welche die Einsamkeit, die Ruhe und Schönheit der Natur so innig liebte. Im alten Schlosse wohnte sie jahrelang; die Zimmer sind heute noch so gehalten, wie sie zu Lebzeiten der Dichterin gewesen; einfach, schlicht und doch so wunderschön und stimmungsvoll. Ihr Lieblingsaufenthalt aber war das kleine Fürstehäuschen, oberhalb von Meersburg inmitten von Weingärten gelegen, ein kleines Paradies für eine Dichterin. Und nach diesem Fürstehäuschen lenken wir nun die Schritte.

(Fortsetzung folgt.)

* **Sonnwendfeier.** Wie seit vielen Jahren veranstaltet der Turnverein „Lützow“ auch heuer auf dem Schnabelberge, nächst dem Gute „Schnabel“ eine Sonnwendfeier, die Sonntag den 24. Juni 1928 abends bei einbrechender Dunkelheit abgehalten wird. Näheres hierüber in nächster Folge unseres Blattes.

Für die aufrichtige Anteilnahme, die uns anlässlich des schweren Verlustes aus allen Kreisen der Stadt zuteil geworden ist, dankt herzlich
804 Familie Dr. Hermann Gedliczka.

* **Orchesterkonzert.** Das Hausorchester des Männergesangsvereines veranstaltet Samstag den 30. Juni 1928, abends 8 Uhr, im Saale des Großgasthofes Kreul (Zufuhr) ein Orchesterkonzert mit nachstehender Vortragsfolge: 1. „The Liberty Bell“, Marsch von Sousa. 2. „Eine Nacht in Venedig“, Ouverture von Joh. Strauß. 3. „Du und du“, Walzer von Johann Strauß. 4. a) „Cavatine“, b) „Serenade“ für Sologeige mit Orchesterbegleitung von J. Raff bzw. J. Mojszowski, Solo Herr J. Patemann. 5. „Pizzicato-Polka“ von Joh. und Joh. Strauß. 6. „Schneerosen-Walzer“ von Josef Klement. 7. „Epizentuch der Königin“ von Joh. Strauß. — Pause. — 8. „Rheinländer Marsch“ von J. Kral. 9. „Der lustige Krieg“, Potpourri von Joh. Strauß. 10. „Scherzo“ von Franz Schubert. 11. a) „Heimatgruß“, b) „Tänzchen“ von Leopold Kirchner. 12. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von Joh. Strauß. Das Konzert findet bei Tischen statt. Eintritt für die Person S 1.20.

* **Konzert der Stadtkapelle.** Sonntag den 17. d. M. findet im Gasthausgarten Holzner, Weyrerstraße, ein Gartenkonzert der Stadtkapelle statt, wozu alle Freunde und Gönner auf das herzlichste eingeladen sind. Beginn 1/4 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling. Schulpflichtige Kinder 50 Groschen.

* **Deutscher Handels- und Industrie-Angestelltenverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Montag den 18. Juni Monatsversammlung, 8 Uhr abends, Gasthof Kögl, Zell.

* **Die Amtsräume der hiesigen Sparkasse** sind wegen Reinigungsarbeiten am Mittwoch den 20. ds. geschlossen.

* **Heß-Bund.** Am Sonntag den 17. Juni 1928 begehen wir den Ehrentag unseres alten, schönen Regiments. Gleichzeitig mit diesem Tage feiern wir den 12. Gedenktag von Grusziatin und das Gedenken an unsere in treuer Pflichterfüllung bei jenen Abwehrkämpfen (4. Juni bis 18. August 1916) gefallenen Kameraden. Wir appellieren an alle Kameraden, sich von dieser Feier nicht auszuschließen. Ganz besonders laden wir aber alle Mitkämpfer anderer Regimenter und Waffengattungen zu dieser Feier kameradschaftlich ein. Festordnung: 9 Uhr vormittags Zusammenkunft im Gasthause Reiter (Landgemeinde), Oberer Stadtplatz. 9.30 Uhr Abmarsch in das Vereinsheim des Kriegervereines zwecks Einholung desselben und sodann gemeinsamer Abmarsch in die Pfarrkirche zur Gedächtnismesse; Kranzniederlegung und Ansprache beim Kriegerdenkmal. 11 Uhr Frühshoppen mit Konzert im Gasthause Reiter. Nachmittags Programm der Stadtkapelle, Gasthof Holzner, Weyrerstraße.

* **Kameradschaftsverein.** Der Verein beteiligt sich korporativ an der Feier des Heß-Bundes am Sonntag den 17. ds. Zusammenkunft um 1/9 Uhr im Brauhaufe Jay, von da Abmarsch in die Kirche gemeinsam mit der Ortsgruppe des Heß-Bundes. Die Kameraden werden dringendst ersucht, sich zahlreich zu beteiligen.

* **Frau Mia Gedliczka f.** Samstag früh durchlelte die traurige Kunde die Stadt, daß Frau Mia Gedliczka, die Gattin des Herrn Regierungsrates Doktor Hermann Gedliczka, Direktors und Chefarztes der Kuranstalt „Buchenbergheim“, in den ersten Morgenstunden verschieden ist. Mit ihr ist eine wahrhaft gute und edle Frau von uns gegangen, die im treuen Gedenken aller derer, welche die Dahingeshiedene näher kannten, fortleben wird. Im Jahre 1920 ist Frau Mia Gedliczka in unsere Stadt gezogen, um an der Seite ihres Gatten im damaligen Genußheim die wirtschaftliche Führung zu übernehmen. Ihrer ruhigen Tatkraft und Umsicht gelang dies auch in vollem Maße. Inmitten der Patienten, damals bedauernswerte Opfer der Kriegszeit, gleichsam wie eine Mutter in der Familie, ordnete und sorgte ihr tüchtiger und vornehm-

Auto-Gesellschaftswagen

fährt:

809

Samstag den 16. Juni, halb 7 Uhr abends zur **Sonnwendfeier** nach **Meis.** 1 Person 7 Schilling.

Sonntag den 17. Juni, 1 Uhr mittags nach **Grein.** 1 Person 6 Schilling.

Montag den 18. Juni, 2 Uhr nachmittags auf den **Sonntagsberg.** 1 Person 4 Schilling.

Mittwoch den 20. Juni, 6 Uhr früh nach **Maria-Zell** über Gresten, Langau, Neubaus, zurück über Wienerbrunn, Puchenschub, Winterbach, Gaming. 1 Person 15 Schilling.

Freitag den 22. Juni nach **Lunz am See.** 1 Person 8 Schilling.

Anmeldungen: Bartenstein, Untere Stadt 32, Waidhofen a. Y.

mer Sinn. Als im Jahre 1923 die Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten die Anstalt übernahm und in die nunmehrige Kuranstalt umwandelte, wurde der teuren Toten weiterhin ihr verantwortungsvolles Amt anvertraut. Vom Frühjahr bis Herbst 1926 weilte die Dahingeshiedene zwecks Errichtung und Leitung des Kurhauses der Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten in Hofgastein. Im Frühjahr 1927 abermals dorthin berufen, mußte sie im September ihre Tätigkeit vorzeitig abbrechen, da ein beginnendes Herzleiden ihr völlige Ruhe gebot. Und nun begann der Dornenweg, den die Verstorbene wandeln mußte. Wer Gelegenheit hatte, öfters an ihrem Krankenlager zu weilen, sah, wie schwer und doch wie gefaßt sie litt. In den ersten Frühlingstagen schien sich der Zustand zu bessern und der Lebensfunke erneut aufzuglimmen, vergebens, das Schicksal hat es anders gewollt. Am Montag nachmittags gaben wir der Toten das Geleit zur Einsegnung in der Stadtpfarrkirche und zum Bahnhof, von wo die Ueberführung nach Wien stattfand. Die sehr zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier gab Zeugnis von der großen Verehrung, die sich die Verstorbene in den Herzen vieler erworben hatte. Am Dienstag nachmittags im Zentralfriedhof in Wien schloß sich über der unvergesslichen Toten die Gruft der Familie Gedliczka.

* **Feuerwehr-Sammeltag** — Dank. Das Kommando sowie das Jubiläums-Kraftspritze-Aktionskomitee der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. Y. erlaubt sich mit diesem, allen geehrten edlen Spendern von Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und Umgebung, welche zum Gelingen der vollständigen Neuaufstellung und Ausrüstung eines dritten motorischen Kraftlöschzuges beigetragen und dies ermöglicht haben, den herzlichsten Dank auszusprechen; ebenso sei auch den verehrten Damen und den Feuerwehrmännern, welche sich in uneigennützigster, eifrigster Weise in den Dienst der Sammelaktivität gestellt haben, nochmals der beste Dank gesagt.

* **Schubertfeier der Bundes-Oberrealschule.** Den heimatischen Liedlicher, der der Jugend am nächsten steht und in dessen Musik sich die österreichische Volksseele am reinsten wieder spiegelt, zu feiern, ist bei dieser Schubertfeier in hervorragender Weise geglückt. Nach der Ouvertüre zu „Farrabras“ hielt Abiturient Julius Rozsicska die Festrede, in der er in meisterhafter Weise die Beziehung Schuberts zur österreichischen Landschaft und die Entstehung seiner Werke aus dem seelischen Erleben darlegte. Die fein durchdachte Rede erntete wohlverdienten Beifall. Es fällt schwer, unter der Fülle der ausgezeichneten Darbietungen einzelne besonders hervorzuheben. Sowohl die gemischten Chöre, als auch das Quartett (Lüben, Struger, Juritsch, Boyer) entsprachen selbst hochgestellten Erwartungen. Die Liedervorträge von Erna Lüben waren durch feine, fast kindliche Einfachheit und Klarheit ausgezeichnet, die von Hans Juritsch zeigten den begabten Sänger, wenn gleich eine leichte Erhaltung die Stimme nicht immer voll zur Wirkung kommen ließ. Das Schönste aber waren sicher die „Basses nobles“, die von dem Knabenchor mit prächtiger Frische und Lebendigkeit gesungen wurden. Mit „Der Friede sei mit Euch!“ schloß die Feier, die ein erfreuliches Bild von der Leistungsfähigkeit und Kunstliebe der Realschüler bot. Die Studentenjaht dankt an dieser Stelle Herrn Professor Koch für all die Mühe, die ihm die Vorbereitungen der schönen Feier kosteten und man darf nun wohl hoffen, daß sich auch in den kommenden Jahren Gelegenheit bieten wird, durch Akademien der Studenten zum Kunstleben unseres Städtchens beizutragen. Daß solche Veranstaltungen auch Erfolg haben würden, kann man nach dem glänzenden Besuch und würdigen Verlauf dieser Schubertfeier sicher annehmen.

* **Klavierspieler Johann Kranzer** aus Linz ist hier. Gesl. Anträge nimmt entgegen Buchhandlung Weigand und Herr Oberlehrer Freunthaller. 802

* **Begräbnis.** Sonntag nachmittags fand das Begräbnis des Oberstleutnants a. D. Herrn Fritz Wolkerstorfer, über dessen unerwarteten Tod wir schon berichtet hatten und dessen Leichnam zur Beisetzung in heimatischer Erde nach Waidhofen überführt wurde, unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Kriegerverein beteiligte sich mit Musik daran und es wurden dem teuren Toten die letzten militärischen Ehren erwiesen. Auch eine Abordnung des Turnvereines beteiligte sich am Begräbnis. Fritz Wolkerstorfer, der in seiner jetzigen Stellung Verwalter der Bergwerke der Fa. Reithoffer, Wien, in der mittleren Laussa war, hatte nach dem Besuche der hiesigen Unterrealschule seine militärische Ausbildung in der Kadettenschule in Preßburg genossen und hat sich im Weltkrieg vielfach ausgezeichnet. Er besaß den Eisernen Kronenorden 3. Klasse mit der Kriegsdorotation, das Militärverdienstkreuz, Signum laudis, Karl Truppenkreuz und verschiedene andere Auszeichnungen. Er war ein hervorragender Reiter, Fechter und Schütze und wurde als Gesellschafter sehr geschätzt. Immer und überall aber erfüllte er streng seine Berufspflichten. Mit inngiger Liebe hing er an seiner Vaterstadt, dessen Erde ihn nun in ihrem Schoße birgt. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein getreues Andenken bewahren.

* **Todesfall.** Am 8. Juni starb in Böhlerwerke Herr Georg Schöber, Lichtwärter der Fa. Böhler & Co., nach langem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein alter Waidhofener, der auch vor vielen Jahren der Feuerwehr unserer Stadt angehörte und erfreute sich wegen seines biederen Charakters größter Beliebtheit. Er zählte auch zu den Gründern der Feuerwehr in Böhlerwerk. Am Leichenbegängnis, das Sonntag den 10. ds. stattfand, beteiligten sich zahlreiche Feuer-

Dank.

Der Hauptvorstand des Waidhofener Verbandes wehrhafter farbentragender Vereine deutscher Studenten in der Ostmark gestattet sich, allen denen, welche die Abhaltung der heurigen Pfingsttagung in Waidhofen a. d. Y. ermöglichen halfen, den treudeutschen Dank auszusprechen. Insbesondere dankt er den Herren L.-Abg. Ing. Hugo Scherbaum, Veterinärarzt Sattlegger, Architekt Bukovics für die liebenswürdige Mithilfe bei den Vorarbeiten und Unterstützung bei der Durchführung der Tagung selbst. Dank sei auch der gastfreundlichen Bewohnerschaft Waidhofens gesagt, die durch ihre rege Anteilnahme sehr zum Gelingen der Tagung beitrug.

Der Hauptvorstand richtet an alle Freunde des Verbandes die Bitte, dem Verbands auch weiterhin gewogen zu bleiben und bei der nächsten Tagung des Verbandes diesem das gleiche Wohlwollen entgegenzubringen.

Prag, im Brachet 1928.

Für den Hauptvorstand:
 cand. phil. Bolly Seibor,
 1. Vorsitzender.

wehren der Umgebung korporativ und auch die Feuerwehr der Stadt, die Werkfeuerwehr des Rothschilb'schen Sägewerkes und die Arbeiter-Musikkapelle Böhlerwerk-Bruckbad.

* **Sommer — Sonne — Luft- und Schwimmbad.** Ein Ruf schallt durch die Gegenwart: Gesundheit und Erstarung durch Sonnenluft und Wasser. Nicht mehr von einzelnen ausgestoßen oder von Gruppen verfolgte Ziele, sondern alle Volksschichten ohne Unterschied haben die Bedeutung dieses Rufes für Wiedererstarung und Gesundheit unseres Volkes erkannt. Allseits ist man heute bestrebt, den mit aller Kraft einsetzenden Bestrebungen für eine gesunde Lebensweise nach Möglichkeit Rechnung zu tragen durch Schaffung oder Förderung entsprechender Einrichtungen. Unser Städtchen, bekannt durch seine schöne Lage in herrlicher Landschaft, bietet wie nicht selten ein Ort Gelegenheit zu allerlei gesundheitlicher Betätigung. Aber eine und zwar eine der allernotwendigsten Einrichtungen mangelt: Ein den heutigen Anforderungen entsprechendes Schwimmbad. Es ist hier schon öfter auf diesen Mangel hingewiesen worden, der auch geeignet ist, Waidhofen als Fremdenverkehrs- und Sommerfrische gegenüber anderen Fremdenplätzen, die gerade diesen Einrichtungen das allergrößte Augenmerk zuwenden, in den Hintergrund treten zu lassen. Denn, Tatsache ist, daß Städte und auch kleine Orte mit Fremdenverkehr und Sommerfrischen, wohl manchmal unter größten Opfern, schöne Badegelegenheiten geschaffen haben, um dieses allseitige Bedürfnis zu befriedigen und nur zu berechtigter Wünsche zu erfüllen. Wie steht es nun in dieser Hinsicht in unserer Stadt? Wohl haben wir ein Schwimmbad, dessen Besitzer die hiesige Sparkasse ist. Aber diese Bezeichnung wird dieses nach heutigen Begriffen bald nicht mehr verdienen; und wer am vergangenen Sonntag den Massenbetrieb sah, bei dem Schwimmbassin und Treppen rundum mit Menschen vollgestopft waren, der wird auch bestätigen, daß das nicht mehr hygienisch genannt werden kann. Es waren ständig etwa 200 Besucher anwesend. Was diese große Besucherzahl für eine „Bewegung“ in dem kleinen Schwimmbassin hervorrief, ist keine Kunst sich auszumalen. Vom Schwimmen war überhaupt keine Rede. Natürlich waren auch die Auskleideräume mehr als überfüllt. Man kann es daher auch ganz gut verstehen, daß viele Leute deshalb nicht ins Stadtbad gehen, weil es an schönen, warmen Tagen so überfüllt ist, daß es keine Erholung mehr bietet. Wie groß das Badebedürfnis an warmen Tagen ist, zeigte am letzten Sonntag auch der Urbach, der bis zu der Stelle, wo die Leonharder Straße abzweigt, nur so wimmelte von Badenden. Welchen Gefahren aber die Badenden in der Ybbs ausgesetzt sind, das zeigen die Ertrinkungsfälle alljährlich und neuerlich wieder der Fall am vergangenen Mittwoch, der ein junges, hoffnungsvolles Menschenleben dahintrug. Aber wozu noch viel Worte über bestehende Mängel, die ja schon oft genug besprochen wurden. Vielmehr sollen diese Zeilen jene aufrufen, die da Abhilfe schaffen können. Unsere Gemeindeväter müssen dieser volksnotwendigen und auch Wirtschaftsfrage endlich einmal ernstlich näher treten. Wenn es vielerorts, vielleicht unter weit schwierigeren Umständen möglich war, etwas schönes und zweckentsprechendes zu schaffen, so werden sich auch bei uns Mittel und Wege finden für eine Um- oder Neugestaltung der städtischen Badeanlage, die nicht mehr hinausgeschoben werden darf.

* **Stenrer Zielfahrt.** Die für Montag den 11. ds. offiziell angelegte Stenrer Zielfahrt wurde im Laufe des Vormittages aus unbekanntem Gründen telefonisch abgesetzt. Es waren daher alle für diese Fahrt gemachten Vorbereitungen in unserer Stadt, die die Fremdenverkehrsstelle der Stadt unternommen hatte, hinfällig geworden.

* **Sommermanöver.** Zeitungsnachrichten zufolge sollen in der Zeit vom 17. August bis 1. September im Raume Pflenz-Scheibbs gemeinsame Manöver der Grazer und Wiener Brigade stattfinden. Als Auswaggonierungsstation ist Pflenz, als Einwaggonierungsstation für den Rückmarsch der Truppen Waidhofen a. d. Ybbs in Aussicht genommen. Die Manöver bestehen hauptsächlich in Gefechtsübungen. Scharfschießübungen sind nicht geplant. Der Fremdenverkehr in den Sommerfrischen ist durch diese Manöver nicht gestört. Wir teilen diese Nachricht mit Vorbehalt mit und bemerken hiezu nur, daß unsere Stadt unserer Bundesheere sicherlich ein freundliches Willkommen bieten wird.

* **Die neue Diesellokomotive der Ybbstalbahn.** Von Seite der Betriebsleitung der Ybbstalbahn kommt uns folgendes Schreiben zu: Mit Rücksicht auf das Interesse, das sich allenthalben für die Inbetriebsetzung der für die Ybbstalbahn neu eingelieferten Diesellokomotive kundtut und das sich in der letzten Folge Ihres gesch. Blattes in Form einer Anfrage nach deren Verbleib äußerte, teile ich Ihnen folgendes mit, zwecks allfälliger Veröffentlichung: Die Inbetriebsetzung der Diesellokomotive, d. h. ihre Verwendung zur Beförderung von Personenzügen erfolgt nach Ablauf einer gewissen Anzahl von Probefahrten unter verschiedenen Bedingungen und dürfte dies noch in diesem Monate der Fall sein. Nachdem es sich da um eine ganz neuartige Konstruktion handelt, so ergeben sich am Anfang leichtenfalls mancherlei Mängel, die eben als Kinderkrankheiten zu bezeichnen sind und durch kleine Veränderungen konstruktiver Art behoben werden müssen. Im Publikum ist vielfach die Meinung verbreitet, es handelt sich hier um einen Triebwagen, das wäre streng genommen ein Fahrzeug, welches sich selbst antreibt und zugleich zur Aufnahme von Reisenden eingerichtet ist. Dies trifft bei der Diesellokomotive nicht zu. Sie stellt eigentlich ein fahrendes Elektrizitätswerk vor, bei dem durch einen sechs-zylindrigen Dieselmotor die Kraft erzeugt wird, welche einen Generator antreibt, der dann die vier ungekuppelten Räderpaare mittels vier gewöhnlicher Zahnmotoren in Bewegung setzt. Die gesamte Konstruktion ist im Gegensatz zu einer Dampflokomotive als recht kompliziert zu bezeichnen und kann heute noch niemand ein abschließendes Urteil darüber fällen, wie sich diese Diesellokomotive im Betriebe bewähren wird. Das hängt erst ab, wie ihr Verbrauch an Gasöl und Schmierölen sich stellen wird, welche Reparaturkosten sie verursachen wird und wie lange die Lebensdauer der einzelnen Teile ihrer Konstruktion sich ergeben wird. Den Anlaß zu ihrer Erbauung bildete das Bestreben, insbesondere auf Lokalbahnen zu einem billigeren Triebfahrzeug zu gelangen, als es die mit Kohle geheizte Dampflokomotive heute ist. Der Kohlbetrieb stellt sich entschieden billiger, wenn nicht durch andere Ursachen unerwartete Mehrkosten entstehen sollten. Insbesondere fällt ins Gewicht, daß bei der Diesellokomotive ein Brennstoffverbrauch nur während der Fahrt stattfindet und auch da in längeren Gefällstrecken der Dieselmotor abgestellt werden kann. Durch die Verbilligung der Betriebskosten will man zu einem besseren Zugverkehr gelangen, wie ja bereits der heutige ab 28. ds. geltende Fahrplan auf der Ybbstalbahn zeigt.

* **Grane Rake** hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Graben 25, 1. Stod. 798

* **Großes Wiesensest am Grasberg.** Am Sonntag den 24. Juni findet im Gasthaus Hochbichler ein großes Wiesensest statt. Verschiedene Volksbelustigungen, wie Raibaumtragn, Kapellschießen, Ringelspiel usw. Abends großes Sonnwendfeuer. Beginn 2 Uhr nachmittags. Eintritt 50 Groschen. Musik: Stadtkapelle.

* **Außerordentliche Gemeinderatssitzung vom 8. Juni.** Der Bürgermeister begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsmäßige Einladung und die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung. Vor Eingehen in die Tagesordnung teilt er mit, daß wegen dringender Angelegenheiten des städt. Elektrizitätswerkes die heutige außerordentliche Gemeinderatssitzung einberufen wurde. Tagesordnung: 1. Anträge des Verwaltungsausschusses der städt. Elektrizitätswerke. a) Genehmigung des Vertrages mit der Gemeinde Weyer bezüglich Stromlieferung. G.-R. Weninger (soziald.) als Obmann des Verwaltungsausschusses teilt mit, daß die Marktgemeinde Weyer um Stromlieferung aus den städt. Elektrizitätswerken angeht und liegt heute dem Gemeinderat als Ergebnis dieser Verhandlungen der bezügliche Stromlieferungsvertrag zur Genehmigung vor und stellt er den Antrag, der Gemeinderat wolle das Uebereinkommen mit der Marktgemeinde Weyer a. d. Enns nach dem vorliegenden Wortlaut, welchen er verliest, zum Zwecke der Angliederung der Marktgemeinde Weyer in das Versorgungsgebiet der städt. Elektrizitätswerke genehmigen. Weiters beantragt er, den im Zuge befindlichen Verhandlungen mit der Bundesbahndirektion Villach bezüglich Kleinreißling zuzustimmen, unter der Voraussetzung, daß sich auch hier eine genügende Wirtschaftlichkeit ergibt. Vizebürgermeister Schilder (sozialdemokr.) gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß der heutigen Gemeinderatssitzung schon der fertige Entwurf des Uebereinkommens vorliegt und der Gemeinderat nur Ja und Amen dazu sagen soll und fragt, warum die einzelnen Fraktionen nicht schon vorher verständigt wurden, daß Verhandlungen mit Weyer im Gange sind. Vizebürgermeister Dr. Puzer (christl.-soz.) spricht auch gegen die Art der Behandlung dieses Gegenstandes und meint, daß für eine so wichtige Angelegenheit ein so kurzes Verfahren wohl nicht am Platze sei. G.-R. Weninger (sozialdemokr.) erwidert darauf, daß dies keine Ueberrumpfung sei. Der Vertrag sei der gleiche, wie schon mit den

Achtung! Brautleute! Achtung!

kauft Eure **Anzugstoffe, Kostüm- und Kleiderstoffe** in Wolle u. Seide, **Jackenplüsch, Leib- und Bettwäsche, Vorhänge, Steppdecken, Bettfedern und Daunen** usw. nur im

Kaufhaus Ferd. Edelmann, Amstetten

anderen Gemeinden abgeschlossen und haben alle Fraktionen des Gemeinderates davon gewußt, da ja alle im Verwaltungsausschusse vertreten seien. St. R. Kötter (großdeutsch) sagt, daß der Vertrag im Verwaltungsausschusse gewiß gründlich durchberaten wurde und der Abschluß für die Stadtgemeinde günstig ist. Der Antrag des Verwaltungsausschusses auf Genehmigung des Stromlieferungsvertrages mit der Marktgemeinde Weyer wird hierauf einstimmig genehmigt. b) Aufnahme eines Darlehens von 100.000 Schilling für die städtischen Elektrizitätswerke. G. R. Weninger (sozialdemokr.) stellt namens des Verwaltungsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle die Aufnahme eines langfristigen Darlehens für die Elektrizitätswerke in der Höhe von 100.000 Schilling bewilligen, welcher Betrag für die notwendigen Investitionen, die sich aus Anlaß des Anschlusses von Weyer ergeben, nötig erscheint. Der Antrag wird einstimmig angenommen. G. R. Direktor Stadler (großdeutsch) dankt dem Direktor Schida für seine zielbewußte und energische Tätigkeit im Interesse unserer städt. Elektrizitätswerke. Hierauf Schluß der Sitzung.

* **Radio.** (Nicht so rücksichtslos.) Mittwoch den 6. Juni l. J. haben es Besitzer von elektrischen Bestrahlungsapparaten in der Gegend Graben, Ybbsitzstraße für notwendig gefunden, ausgerechnet in der Zeit von 1/2 9 Uhr, 1/2 10 Uhr und 1/2 11 Uhr nachts ihre Apparate in Tätigkeit zu setzen, sodaß der Empfang im Radio nicht nur empfindlich gestört, sondern zeitweise geradezu unmöglich gewesen ist. Es war dies umso unangenehmer fühlbar, als an diesem Tage eine Staatsoperübertragung stattgefunden hat. Nachdem die Besitzer dieser Bestrahlungsapparate den ganzen Tag bis 8 Uhr abends gewiß Zeit genug hätten, ihre Röhren zu versuchen, so müssen wir es mit Recht als rücksichtslos bezeichnen, wenn sie diese Tätigkeit ausgerechnet in die Nachstunden verlegen, in die einzige Zeit, wo jetzt im Sommer ein halbwegs guter Empfang möglich ist. Wir ersuchen also vorerst diejenigen, die es angeht, die beanstandeten Störungen zu den genannten Stunden einzustellen, widrigenfalls wir sie der Kadav anzeigen und der Öffentlichkeit bekanntgeben werden.

* **Ertrinken.** Am 13. ds. nachmittags ist beim Baden in der Ybbs gegenüber dem Gasthause Reitter in der Wienerstraße der 17-jährige Realschüler Eduard Korn, Sohn des Bahnangestellten Herrn Johann Korn, ertrunken. Der Verunglückte war wohl des Schwimmens kundig, doch dürfte er entweder von Krämpfen befallen oder vom Schläge gerührt worden sein, da er plötzlich von der Strömung erfasst wurde und unterging. Seine Bergung gestaltete sich äußerst schwierig und gefährlich, da die Ybbs dort etwa 3 Meter tief und reißend ist. Leider erfüllte sich die Hoffnung nicht, ihn noch lebend aus den Fluten herauszubringen. Das Leichenbegängnis des so früh Dahingeshiedenen findet heute Freitag den 15. ds. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wienerstraße, aus statt.

* **Unfälle infolge Nichtbeachtung der Verkehrsregeln.** Am 9. d. M., abends 8 Uhr, passierten zwei Herren von hier mit einem Motorrad die Ortsschaft Rosenau. Dort kam ihnen ein Pferdegespann entgegen, das vorschriftswidrig auf der linken Straßenseite fuhr. Um den Reiter zum Ausweichen zu bewegen, gab der Motorfahrer Hupensignale, doch lenkte der Reiter erst nach links, als das Motorrad schon ganz nahe herangekommen war. Der Lenker desselben bemerkte jetzt erst, daß auf dem Wagen außer kürzeren Baumstämmen auch einige lange darunter waren, die weit über das Wagendeck hinausragten und so die ganze Straße absperren. Ein Anhalten war nicht mehr möglich und blieb nur der eine Ausweg, zwischen einem dort befindlichen Alleebaum und dem Fuhrwerksende durchzukommen zu versuchen, doch war der Raum zu enge, der linke Fuhraster des Motorrades streifte an dem Baum, so daß das Rad verrissen wurde und die Daraufliegenden zum Sturze kamen und sich verletzten. Das Motorrad wurde ziemlich beschädigt. Dieser Unfall, welcher noch viel folgenschwerer ausfallen hätte können, ist, so wie schon viele andere nur darauf zurückzuführen, daß die Fahrvorschriften seitens des Reiters nicht eingehalten wurden. Es scheinen sich noch immer viele Fuhrwerkslenker nicht dareinfinden zu können, daß auch auf unseren Straßen ein gesteigerter Verkehr herrscht, der sich nur dann glatt abwickeln kann, wenn die denselben regelnden Bestimmungen streng befolgt werden.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Männergesangsverein — Voranzeige.) Am Samstag den 23. Juni um 8 Uhr abends veranstaltet der Zeller Männergesangsverein im Gasthof Kögl (Strunz) einen Familienabend, bei welchem vorwiegend Volkslieder zum Vortrage gebracht werden. Mitwirkend: das Salonorchester der Stadtkapelle. Näheres in nächster Folge.

* **Sonntagberg.** (30-jähr. Gründungsfest und Motorspikenweihe.) Am Sonntag den 1. Juli 1928 findet das 30-jähr. Gründungsfest und die Motorspikenweihe der Freiw.

Jub.-Feuerwehr Sonntagberg statt. Festordnung: Bis 1/2 10 Uhr vormittags Empfang der ankommenden Vereine; 1/2 10 Uhr Festmesse, hierauf Kranzniederlegung am Friedhofe für die verstorbenen Gründer und Kameraden. Anschließend Motorspikenweihe. Mittagspause. 1/2 2 Uhr Aufstellung der Vereine, hierauf Begrüßung und Festrede, Defilierung und Festzug. Hernach Gartenkonzert im Gasthaus Edlinger und ab 8 Uhr abends Tanzkänzchen. Allerlei Belustigungen, Freitanzbühne, Ringelspiel usw. Festabzeichen 1 Schilling. Musik: Feuerwehrkapelle Rosenau.

* **Geskl. (Todesfall.)** Nach längerem Leiden ist am Montag den 11. ds. der Wirtschaftsbefizer Herr Ambros Helmel in 73. Lebensjahre gestorben. — Am Mittwoch fand das feierliche Leichenbegängnis in Waidhofen a. d. Ybbs statt.

* **Althartsberg.** (Frühlingsliedertafel des Männergesangsvereines.) Sonntag den 10. Juni gab der Männergesangsverein Althartsberg im Garten der Gastwirtschaft Hausberger in Kröllendorf seine Frühlingsliedertafel. Gleich anfangs sei festgestellt, daß der junge Verein mehr leistete, was man der Zeit seines Bestandes und der kleinen Sängerschär nach erwarten konnte. Man sah, was ein richtiger Führer und guter Sängergeist vermag. Herr Lehrer Wilhelm Gutenbrunner versteht es, mit viel Gefühl die Chöre zu studieren und die Sänger waren bemüht, ihr Bestes zu geben. Besonders die Tenöre verdienen für die zarte Wiedergabe der Schubertchöre „Das Dörfchen“ und „Die Nacht“ gelobt zu werden. Die Stimmen waren klangschön, es gab Feingefühl und Innigkeit. Recht gut waren Ad. Kirchs „Abschied“ und „Waldesrauschen“. Ein ehrlicher Beifall erscholl nach Wagners „Steirerbaum-Marsch“, so daß er wiederholt werden mußte. Ein dankbares Tonstück für Sänger und Zuhörer. Der flotte, frische Gesang — besser als im Oktober — erzielte mit Klavierbegleitung gute Wirkung. „Das Scheiden“ von H. Wagner-Schönfisch kann eine kleine Sängerschär schwer zur Geltung bringen. „Reiters Abschied“ von Führich mußte im Freien leiden, ebenso „Der Lindenbaum“ von Schubert in der Bearbeitung von Silcher, wobei der freie Rhythmus den Wägen nicht ganz gelang. „Schön ist die Jugend“ von Wohlgemuth — besonders, liebe Sänger, wenn gewisse Nachsiben etwas zarter behandelt werden. Es war ein schöner Nachmittag. Man fühlte sich unter den schattigen Bäumen in Hausbergers Garten vor der drückenden Hitze geborgen. Die mächtigen Eichen breiteten — wie ein Symbol — ihre grünen Schwingen über die waderen Sänger und die Musikkapelle Althartsberg, ebenfalls von Herrn Gutenbrunner geleitet, spielte ganz vortrefflich. Schneidig und wichtig klangen die Märsche, jeder Mann war auf seinem Platz. Die Auswahl der Musikstücke war glücklich — bodenständig, volkstümlich — dem deutschen Gemüt und der Seele des Landvolkes angepaßt. Es war wirklich ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes. Der wahre Sängergeist zeigte sich, als die anwesenden Sangesbrüder von Rosenau, Ulmerfeld und Zell a. d. Ybbs mit den Althartsbergern zwei Sängerbundes-Festchöre zum Vortrag brachten. Herrn Lehrer Gutenbrunner, dem Sangmeister, seinen aufmerksamen Sängern und tüchtigen Musikern rufen wir ein herzliches, deutsches „Heil“ zu. Nur so fort, Althartsberger, ihr seid auf gutem Wege!

* **Konradshelm.** (Personales.) Frä. Anni Hofbauer hat nach zweijährigem Kurs in Amstetten die Kinderärztinnen-Prüfung mit sehr gutem Erfolge abgelegt. Herzlichen Glückwunsch!

* **Hochseeberg.** (Almtanz.) Am Sonntag den 24. Juni findet im Gasthause Hochseeberg des Seb. Blaimauer ein Almtanz statt. Beginn 2 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling.

* **St. Leonhard a. W.** (Ehrenbürgerernennung.) Die hiesige Gemeinde hat den Gymnasialprofessor von Seitenstetten Dr. P. Aemilian Wagner in Würdigung seiner Verdienste zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Amstetten und Umgebung.

— **Turnerhochzeit.** Am Montag den 10. d. M. fand in der Stadtpfarrkirche die Trauung des Ibr. Sepp Janowek mit Tsch. Milla Schober statt. Im Mittelgang der Kirche hatten Turner mit der Vereinsfahne Aufstellung genommen. Brautführer war Sprechstellenvertreter Ibr. Dr. Schramm. Nachmittags fand im Bahnhofhotel die Hochzeitstafel statt, während welcher die gute, alte Sitte des „Brautraubes“ — allerdings mit modernen Mitteln, nämlich mittels Kraftwagen — geübt wurde. Das junge Turnerpaar hat dem Drange ihres treudeutschen Herzens folgend die Hochzeitsreise ins Deutsche Reich angetreten. Heil ihnen!

— **Großdeutscher Sprechabend.** Am Mittwoch den 20. Juni um 8 Uhr abends findet im Schönererstübel der Bahnhofsgastwirtschaft ein Sprechabend der Großdeutschen Volkspartei statt. Tagesordnung: Krankenhausbau, Wehrbeschädigung, Schwimmschule, Verbauung der Stadt, Allfälliges. Zahlreicher Besuch von Genußfreunden erwünscht.

— **Dr. Ferdinand Sikewinaz** bis 24. Juni auf Urlaub. — **Deutscher Turnverein.** Die diesjährige Sonnwendfeier findet Sonntag den 24. d. M. statt.

— **Deutscher Turnverein.** Turngang am Sonntag den 17. d. M. nach Guratsfeld für Turner und Turnerinnen, verbunden mit Kreisturnfest-Siegesfeier. Aufmarsch 13 Uhr von der Schulwiese.

— **Vollstundabend.** Der hiesigen rührigen Ortsgruppenleitung des Deutschen Schulvereines Südmart ist es gelungen, die akademische Kunstgruppe „Altwien“ des Vereines Südmart für einen Abend in Amstetten zu gewinnen. Am Mittwoch den 4. Juli um 8 Uhr abends findet im großen Saal des Hotels Ginner eine Wiederholung des vor drei Jahren so erfolgreichen Vollstundabends statt, welcher Sprechvorträge, Einzel- und Reigentänze, Musikvorträge eines Künstlerquartetts und Gesang umfaßt, statt. Dem Erfolg dieses ersten Abends vor Jahren wird sicherlich der heurige nicht nachstehen. Im Saale selbst werden Tische stehen (Kartenpreis S 1.50) und auf der Galerie Sesselreihen (Kartenpreis S 1.—). Kartenvorverkauf in der Trafik Hauer.

— **Heimwehraufmarsch** in Amstetten. Der Kreis Amstetten des Selbstschutzbundes für Niederösterreich veranstaltet für alle ihm unterstehenden Heimwehren der Bezirke Amstetten, St. Peter i. d. Au, Haag, Waidhofen a. d. Ybbs, Gamsing, Scheibbs und Ybbs am Sonntag den 1. Juli 1928 einen Aufmarsch. Mit dem Aufmarsch ist die feierliche Weihe der Bezirks-Standard Amstetten sowie verschiedener Ortsgruppenwimpel und die Angelobung der ausgerückten Verbände verbunden. Zu dieser Feierlichkeit hat bereits der Bundesführer der österreichischen Heimwehren Dr. Richard Steidle aus Tirol zugesagt, persönlich zu erscheinen und auf dem Hauptplatze die Festrede zu halten. Das Fest wird folgenden Verlauf nehmen: Um 6 Uhr früh militärischer Wehrmarsch, anschließend daran bis 9 Uhr Empfang der ankommenden Abteilungen, halb 10 Uhr vormittags Aufstellung zum Festzuge auf dem Tabrennplatz; 10 Uhr Aufmarsch zur Feldmesse am Hauptplatz, halb 11 Uhr Feldmesse mit anschließender Standard- und Wimpelweihe. Nach der vom Bundesführer Dr. Richard Steidle gehaltenen Festrede folgt die Angelobung und Defilierung der ausgerückten Verbände sowie die Heldenehrung mit Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Dieser Heimwehraufmarsch wird zu einer gewaltigen Kundgebung des Heimschutzgedankens werden und den Beweis liefern, daß die gesamte bodenständige Bevölkerung dieses Kreises in Stadt und Land gewillt ist, den Heimatfrieden so wie einst gegen den äußeren Feind, nun auch gegen jeden Feind im Innern des Landes zu schützen.

— **Vollstombola.** Die Abhaltung der Tombola ist behördlich bewilligt und findet dieselbe am Sonntag den 8. bei schlechter Witterung Sonntag den 15. Juli am Hauptplatze statt. Zur Verlosung gelangen viele wertvolle Treffer, darunter ein Buchmotorrad, Nähmaschine, Fahrräder usw. Lose sind in den erkenntlich gemachten Verkaufsstellen erhältlich.

— **Bücherei Amstetten.** Mit 28. ds. wird die Bücherausgabe eingestellt. Da die Bücherei einer Neuordnung unterzogen werden muß, werden die Entlehner ersucht, sämtliche Bücher bis zum oben genannten Tage zurückzustellen. Nicht abgegebene Bücher werden von einem Boten abgeholt, dem von säumigen Entlehnern eine Gebühr von S 1.— zu entrichten ist.

— **Kaufmännische Rosaten** vollführen am Samstag den 16. und Sonntag den 17. Juni auf dem hiesigen Trabrennplatz ihre Reiterkunststücke, wie: Reiterturn, Kopfstand auf dem Pferde, Salto mit zwischen die Zähne geklemmten Säbel usw. Beginn: Samstag, 1/2 7 Uhr abends, Sonntag, 5 Uhr nachmittags.

— **Apothekendienst.** Am Sonntag den 17. Juni hält die Mariahilfapothek, am Sonntag den 24. Juni die alte Stadtpothek den Nachmittagsdienst. Den Nachtdienst in dieser Woche versieht die Mariahilfapothek.

— **Verstorbene.** Johann Burmann, Beamter, 62 Jahre, Schrumpfiere. — Adele Danner, Gend.-Inspektorsgattin, 36 Jahre, Gebärmutterentzündung und eitrige Buchfellentzündung. — Johann Jeller, Tagelöhner, 34 J., Wundstarrkrampf. — Rudolf Sieber, Kind, 1 Jahr, Bronchitis. — Marie Schmid, Bahnbedienstetengattin, 61 Jahre, Eierstockkrebs. — Anton Prögl, Finanzwachbeamter, 68 Jahre, Tuberkulose. — Karoline Schumacher, Bedienerin, 17 Jahre, Lungentuberkulose. — Moriz Noak, Sattler, 66 Jahre, Rotlauf, Sepsis. — Franz Halbmayer, Häusler, 59 Jahre, Adernekrose und Lungenödem. — Josef Walter, Eisenbahnbediensteter, 9 Tage, Lebensschwäche.

— **Västspiele.** Invalidentino: Freitag den 15., Samstag den 16. und Sonntag den 17. d. M. „Der Mooshofbauer“ („Die Ehe einer Nacht“) mit Alphons Jroland und Ellen Kürti. Nächstes Wochenprogramm in Vorbereitung. — **Stadtino:** Freitag den 15., Samstag den 16., Sonntag den 17. und Montag den 18. Juni: „Alpentragödie“, Hochgebirgsdrama, aufgenommen auf dem Malojapaz, in den Hauptrollen Lucie Doraine und Wladimir Gaidarow. Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. Juni: „Der Tiger von Cahleo“ mit Ran Magnard und seinem Wunderpferd „Larzan“. Freitag den 22., Samstag den 23. und Sonntag den 24. Juni: Der Emelta-Schlagerfilm „Mein Heidelberg, ich kann dich nicht vergeßen“ mit Dorothea Wia, Vivian Gibson und Oskar Marion. Voranzeige: 28. und 29. Juni: Josefina Baler in ihrem Sensationsfilm „Das Mädchen aus den Tropen“.

— **Mauer-Dehling.** (Sonnwendfeier.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart veranstaltet ihre diesjährige Sonnwendfeier am Samstag den 23. Juni auf der Hinterholzerleiten in Dehling. Nach Abbrennen des Feuers gemüthliche Zusammenkunft im Gasthause des Herrn Stefan Hinterholzer.

— **Mauer-Dehling.** (Gründende Versammlung der Heimwehortsgruppe.) Am 10. Juni

vormittags fand im Gasthause Hinterholzer die sehr gut besuchte, gründende Versammlung der Ortsgruppe Mauer-Dehling statt. Herr Bürgermeister Josef Kronberger eröffnete um 1/10 Uhr die Versammlung mit einigen kurzen Worten der Begrüßung und erteilte sodann Herrn Nationalrat Mayerhofer das Wort, welcher über die Ursachen der Vorgänge vom 15. Juli 1927 sprach und die Notwendigkeit der Heimwehrorganisationen in fernigen, mit großem Beifall aufgenommenen Worten feststellte. Es sprach darauf noch als Vertreter der Bezirksleitung Amstetten der Obmann der Ortsgruppe Schönbühl-Dorf Haag, Gutsbesitzer Krafft-Ebing. Derselbe überbrachte die Grüße der Bezirksleitung und eröffnete sodann die Organisation der Heimwehr. Nach Feststellung des einmütigen Beschlusses der Anwesenden, die Ortsgruppe zu gründen, wurde die Wahl der Funktionäre vorgenommen. Nach kurzer Wechselrede und Beantwortung mehrerer Fragen durch den Vertreter der Bezirksleitung ergriff nochmals Herr Nationalrat Mayerhofer das Wort und ersuchte die Anwesenden, nun in aller Kürze die Arbeiten zur Aufstellung der Ortsgruppe zu beginnen, worauf Herr Bürgermeister Kronberger mit einigen Dankesworten die Versammlung um 11 Uhr 15 Min. schloß.

Umerfeld. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 8. d. M. haben bisnun unbekannte Täter im Gasthause des Gastwirts Karl Schmid in Schlierenreith, Gemeinde Neuhofen, eingebrochen und folgendes entwendet: 100 Stück Sportzigaretten, 200 Memphis, mehrere Pakete bulgarischen und türkischen Tabak, Zigarren, eine goldene Panzerhalskette, 1 Paar Leder-gamaschen, 1 Paar Herrenschürmüchse und 1 Paar neue schwarze Damenschürmüchse. Der Gesamtschaden beträgt 131 Schilling. Die Verfolgung der Täter wurde aufgenommen.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Seitenstetten. (Enthüllungsfest im Benediktinerstifte.) Am Sonntag den 24. Juni l. J. findet vormittags im Stifte Seitenstetten die feierliche Enthüllung eines Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Schüler und ehemaligen Absolventen des dortigen Stiftsgymnasiums statt. Aus diesem Anlasse ladet das Denkmal-Komitee alle ehemaligen Seitenstettner Gymnasialisten zu dieser Feier und zu dem am Vortage den 23. Juni im Gasthause Mauerlehner (vormals Maier) stattfindenden Begrüßungsabend ein. Die zahlreichen Anmeldungen lassen erwarten, daß sich diese Tage zu einer seltenen und imposanten herzlichen Wiedersehensfeier der Seitenstettner Gymnasialkollegen von mehr als 40 Jahrgängen gestalten werden. Anmeldungen wegen Unterkunftsvorfragen wollen bis spätestens 19. Juni an H. Guntzhamar, Wien, 13., Firmiangasse 34, gerichtet werden.

Biberbach. (Sängerausflug.) Am Sonntag den 24. Juni unternimmt der Männergesangsverein „Urtal“ aus Mauer-Dehling einen Ausflug in unser Dörflein und veranstaltet daselbst um 3 Uhr nachmittags im schönen Saale des Gasthofes Höller eine Liedertafel. Die sangesfreudige und musikliebende Bevölkerung der Gemeinde wie der Umgebung ist hiezu freundlichst eingeladen.

Aus Ybbs und Umgebung.

Ybbs a. d. Donau. (Auszeichnung.) Der hier von seinem Wirken an der hiesigen Schule in bester Erinnerung stehende Herr Prof. Hans Huemer, Direktor i. R. der n.-ö. Landes-Erziehungsanstalt in Eggenburg, wurde durch Verleihung des Regierungsrats-Titels ausgezeichnet. Derselbe entstammt einer der ältesten Lehrerfamilien des Landes (Huemer-Pfeiffer), die durch fast 250 Jahre in Neuhofen a. d. Ybbs als Schul- und Musterlehrer wirkte. Seine ehemaligen Schüler beglückwünschten ihn herzlich zu dieser wohlverdienten Auszeichnung. Auch die Schriftleitung schließt sich mit ihren Glückwünschen an. Reg.-Rat Hans Huemer ist ein Bruder des bekannten ehemaligen Vorstandes des n.-ö. Landes-Armenbüros Regierungsrates Anton Huemer und ein Vetter der beiden Regierungsräte Dr. Franz Huemer und Prof. Dr. Kamillo Huemer in Salzburg und von seinen alljährlichen Besuchen bei den Gräbern seiner Eltern in Neuhofen und Ybbs wohl bekannt. J. E.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Kommunewahl.) Bei der am 11. d. M. abgehaltenen Wahl der Kommuneauschüsse sind von 71 Wahlberechtigten 60 erschienen. Gewählt wurden die Herren: Albert Dunkl, Peter Hintenaus, Eduard Hofer, Leo Greiler, Franz Fichtl, Anton Hirschwrot, Hermann Kaler, Johann Maderthaner, Karl Senerl, Franz Feuchtmayr, Karl Sadleder, Franz Gruber. Als Ersatzmänner: Silvester Blaschko, Karl Kleindl, Rudo Ditsbauer.

(Tierquälerei.) Der in Unterlaussa, Gemeinde Weyer-Land, bedienstete Pferdeknecht Karl Steininger verwendete ein fußkrantes Pferd, das sich nur auf drei Beinen fortbewegen konnte, zum Langholzfuhrwerke. Als er beanständet wurde, äußerte er sich dahin, daß er auf das Pferd keine Rücksicht nehmen könne, da es die vorgeschriebene Menge Holz führen müsse. Nun wurde das gepeinigete Tier in tierärztliche Behandlung genommen und dieser edle Tierfreund zur Anzeige gebracht.

Aus dem Ennstal.

Reichraming. (BetriebsEinstellung der Messingfabrik.) Am 5. d. M. hat die priv. Messingfabrik Reichraming (Inhaber Anton und Ludwig Sommer) alle Arbeiter und Angestellten entlassen. Die Ursache dazu soll in Zahlungsschwierigkeiten liegen. Mit der BetriebsEinstellung sind über hundert Arbeiter brotlos geworden, darunter auch ergraute Männer. Die Brüder Sommer haben im Jahre 1898, nachdem die Fabrik zwei Jahre außer Betrieb war, die Arbeit wieder aufgenommen und den Betrieb bis heute klaglos geführt. Sie sind jetzt der allgemeinen Geschäftslosigkeit zum Opfer gefallen.

Obere Steiermark.

Eisenerz. (Einsturzgefahr eines Hochofens.) Zur Einsturzgefahr eines Eisenerz Hochofens der Alpinen Montangesellschaft in Münichthal bei Eisenerz wird von der Betriebsdirektion der Alpinen Montangesellschaft in Eisenerz mitgeteilt: Jeder Hochofen muß nach zwei bis drei Jahren neu zugestellt werden, d. h. die Mauerung des Hochofens muß erneuert werden. Der seit zweieinhalb Jahren in Betrieb befindliche Hochofen in Münichthal hätte in einem Monat behufs Erneuerung des Mauerwerkes ausgeblasen werden sollen. Nun ist vorzeitig ein Riß in der Mauerung aufgetreten, wodurch sich dieser Ofen etwas geneigt hat. Der weitere Betrieb des Ofens mußte daher eingestellt werden. Da die Gefahr einer Explosion bestand, wurden die Arbeiter vom Ofen abgezogen. Es besteht keine Gefahr mehr und der Ofen wird abgetragen und erneuert werden. Da jedoch das Anblasen des zweiten, in Reserve stehenden Hochofens in Münichthal einen Monat benötigt, ist der Betrieb für diese Zeit unterbrochen. Die Arbeiter werden mittlerweile in den anderen Betrieben der Alpinen beschäftigt.

Verschiedene Nachrichten.

Gräßlicher Unglücksfall in Wels. Ein Opfer des „Anhängens“.

Am Mittwoch den 13. ds. fuhr der 12 Jahre alte Bürgerschüler Wilhelm Miko, Sohn des Nachtportiers im Hotel „Greif“, mit einem Fahrrad durch die Pfarrgasse zur Bürgerschule, um an einem Ausflug teilzunehmen. Vor ihm fuhr das schwerbeladene Lastauto mit Anhänger der Salzirma Jud in Ebensee. Der Knabe hielt sich mit einer Hand am Auto an. Sein Rad kam irgendwie ins Schleudern, er stürzte und fiel unter den Anhänger, dessen rechtes Vorder- und Hinterrad über sein Kopf ging. Er war sofort tot. Den Wagenlenker trifft kein Verschulden.

Ein slowakischer Abgeordneter nach Wien geflüchtet.

Der bekannte Abgeordnete Dr. Duka, ein Mitglied der slowakischen Volkspartei, gegen den von sozialdemokratischer (!) Seite der Vorwurf des Hochverrats erhoben worden ist, hat sich nach Wien geflüchtet, und zwar, wie man annimmt, um sich der ihm drohenden Verhaftung zu entziehen. Im Kulturausschuß des Senates kam es zu einer Kundgebung gegen die slowakische Volkspartei. Als ein Senator dieser Partei das Wort ergriff, verließen sämtliche sozialdemokratischen Ausschußmitglieder den Beratungssaal, nachdem sie vorher erklärt hatten, sie könnten nicht mit einem Senator zusammenstehen, der in einem slowakischen Blatt einen Artikel mit vaterlandsverräterischer Tendenz veröffentlicht habe.

Milzbrandfälle in Niederösterreich.

In Petronell sind in den letzten Tagen fünf Personen an Milzbrand erkrankt, so daß die Bezirkshauptmannschaft alle Maßnahmen verfügte, um einer Weiterverbreitung der Infektion vorzubeugen. Schon in der vergangenen Woche zeigte sich im Viehstand des Dekonomie-rates Franz Sutter ein Milzbrandfall, in dessen Folge das befallene Tier, ein Rind, geschlachtet werden mußte. Bei dieser Schlachtung infizierten sich zwei Fleischer und auch der mit der Wartung des Tieres betraute Schweizer. Diese drei Personen wurden bereits am 7. d. M. ins Franz-Josef-Spital nach Wien gebracht, doch schon nach ihrer Einlieferung erkrankten noch die beiden Söhne Sutters in Petronell und wurden gleichfalls nach Wien überführt. Die Bezirkshauptmannschaft Brud. a. d. L. hat die Sperre der Wohnungen, in denen die Erkrankten gewohnt haben, sowie des Gasthofes, in dem sie verkehrten, verfügt.

Die Früchte bolschewistischer Jugenderziehung.

Schwedische Blätter berichten: Im Kinderasyl von Kropionaga erstürmten 200 Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren das Direktionszimmer und erschlugen den Direktor. Dann legten sie Feuer im Zimmer und warfen den Leichnam des Direktors in die Glut. Das ganze Gebäude brannte nieder. Die jugendliche Horde zog dann nach allen Richtungen davon. Hiezu muß bemerkt werden: In Russland gibt es heute zwei Millionen Kinder, die ein Vagabundendasein führen. Sie stammen aus Sowjetrußland, also von Eltern, die heute heiraten und morgen sich scheiden lassen können und daher diese Kinder auch weder Vater noch Mutter kennen. Die Erziehung der Kinder fällt in Sowjetrußland dem Staate zu, da aber bekanntlich in Russland die Staatsgewalt von verbrecherischen Elementen und politischen Narren ausgeübt

wird, so ist es kein Wunder zu nennen, daß die Kinder ebenfalls zu Verbrechern und Landstreichern werden. Der Staat versucht zwar mit ausländischen Geldern Kinderasyle zu schaffen, aber die Erfolge sind gleich Null wie der vorhin berichtete bezug. Ausländische Ärzte haben eine Statistik angelegt; hiebei wurde festgestellt, daß unter 10 Vagabundenkinder im Alter von 12 bis 15 Jahren mehr als 60 Prozent geschlechtskrank sind. Man sieht, was der Bolschewismus mit seiner Theorie der „freien Liebe“ für schöne Früchte zeitigt.

Friedrich der Große als Richter.

Folgender Brief Friedrich des Großen an den Minister von Zedlitz entnehmen wir Bruno Franke: „Friedrich der Große als Mensch im Spiegel seiner Briefe, seiner Schriften, zeitgenössischer Berichte und Anekdoten“, Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin, SW. 68 (Prospecte gratis). Er ist ein Beispiel von schönem Menschentum und Liebe zur Gerechtigkeit: „An den Minister von Zedlitz. Da ich mich genötigt gesehen, drei der hiesigen Kammergerichtsräte, namens Friedel, Graun und Ransleben, wegen einer höchst ungerechten Sentenz, die die Cüstrinische Regierung in Sachen des Müllers Arnold aus der Pommerziger Krebsmühle, abgesprochen, und die von dem hiesigen Kammergericht approbiert worden, wovon obgedachte drei Räte die Kammergerichtsentenz minutiert haben, nach dem Calands Hof in Arrest bringen zu lassen: so gebe Euch hierdurch auf, daß von seiten des Kriminalcollegii über diese drei Leute nach der Schärfe der Gesetze gesprochen, und zum mindesten auf Cassation und Festungsarrest erkannt wird, wobei ich Euch auch zugleich zu erkennen gebe, daß, wenn das nicht mit aller Strenge geschieht, Ihr sowohl, als das Kriminalcollegium es mit mir zu tun kriegen werdet. Denn die Sache ist gar zu arg und besteht darin: Ein Edelmann, der läßt einen Teich machen, und um mehr Wasser darin zu haben, so läßt er einen Graben, der des Arnolds Wassermühle treibt, in den Teich leiten. Die Mühle verliert dadurch das Wasser und kann nicht mehr mahlen, außer höchstens vierzehn Tage im Frühjahr und im späten Herbst, wenn die Gewässer sehr groß sind. Dennoch wird praetendiert: der Arnold soll seine Zinsen bezahlen, die er sonst gegeben. Er kann sie aber nicht bezahlen, weil er nicht mehr die vorige Einnahme hat. Daran aber kehrt sich die Cüstrinische Justiz nicht, sondern sie befiehlt, daß die Mühle verkauft werden soll, damit der Edelmann seine Pacht kriegt und das hiesige Kammergericht approbiert diesen Anspruch. Das ist höchst ungerecht, und deshalb notwendig: daß einmal ein nachdrückliches Exempel statuiert wird, und darum erteile Euch gegenwärtige Ordre, daß das Kriminal-Collegium über schon gedachte Leute mit Rigueur erkennen soll, denn ich will, daß in meinen Landen einem jeden, er sei vornehm oder gering, prompte Gerechtigkeit widerfahren, und nicht zum Faveur eines Größeren gedrückt, sondern einem jeden ohne Unterschied des Standes und ohne alles Ansehen der Person eine unparteiische Justiz administriert werden soll. Ich habe auch die Ordre gestellt, daß die vier ersten Räte der Cüstrinischen Regierung, dieser ungerechten Sentenz wegen, ebenfalls in Arrest gesetzt werden sollen, desgleichen auch der dortige Justus, der an dieser Ungerechtigkeit mit Teil genommen, der soll ebenfalls arretiert und hieher nach dem Calands Hof gebracht werden, damit das Kriminal-Collegium über denselben zugleich mit erkennen kann, welches dann die gedachten vier Räte von Cüstrin nach Erfordern der Umstände auch hieher bringen zu lassen hat. Zugleich geht meine Intention auch dahin: daß das Criminal-Gericht diesen Vorgang sämtlichen Justiz-Collegiis in allen Provinzen bekannt machen und sie ernstlich warnen soll, dergleichen Ungerechtigkeiten nicht zu begehen, widrigenfalls ich solche ebenso nachdrücklich, sobald ich sie erfahre, bestrafen werde, und werden sie mir auch nicht gleich bekannt, so erfahre ich sie doch, wenn ich in die Provinzen komme, wornach sich also Jedermann richten kann. Hiernach ist auch meine ernstliche Willensmeinung, daß die mehrerwähnten Räte des Kammergerichtes, sowie auch die von der Cüstrinischen Regierung, sollen zusammen das Kaufgeld für die Arnoldsche Mühle, sowie auch allen Schaden, den derselbe wegen des ihm entzogenen Wassers erlitten hat, bezahlen. Welches den die Neumärkische Kammer zu taxieren, und den Arnold in seine Mühle wieder einzusetzen beordert ist. Es soll hiernächst der von Gersdorf, der behufs seiner Teiche dem Arnold das Wasser zur Krebsmühle genommen hat, dahin angehalten werden, demselben dafür entweder eine tüchtige und gute Windmühle auf seine eigenen Kosten zu erbauen, worauf er ebenso viel abmahlen und Verdienst haben kann, wie auf seiner Krebsmühle, als er noch das volle Wasser gehabt, oder er muß seine Teiche wieder eingehen lassen, und dem Arnold das volle Wasser zu der Krebsmühle so, wie es vorher gewesen, ehe er seine Teiche angelegt hat, wieder zukommen lassen. Hiernach habt Ihr nun alles weitere durchgehends gehörig zu verfügen und zu besorgen. Ich bin Euer wohlaffectionierter König. Berlin, 11. Dezember 1779.“

Rubert- und Lohnsacheldruck

fonturrenzlos billig!

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Def. m. b. S.

Die „Italia“ nahe der Insel Spitzbergen-Nordostland verunglückt

Mit bangen Gefühlen harrete die ganze Welt auf die Nachrichten der Rettungsunternehmen für das verschollene Luftschiff „Italia“, das auf dem Rückflug vom Nordpol in der arktischen Eiswüste verunglückte. Nun sind gegen Ende der letzten Woche vorerst nur unvollständige Meldungen über drahtlose Verbindungen mit den Verunglückten berichtet worden, die sich aber bald zu der Tatsache verdichteten, daß Nobile im Nordosten Spitzbergens auf 80 Grad 37 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad östlicher Länge verunglückt sei, wobei das Luftschiff zerfiel. Eine Meldung, die beim italienischen Marineamt in Rom über die „Italia“ eingelangt ist, brachte auch Einzelheiten über den Unfall. Danach wurde die Gondel des Luftschiffes vollständig vom Rumpf desselben getrennt. In der Gondel befanden sich der General und acht Mann der Besatzung. Die übrigen sieben Mann der Besatzung dagegen wurden mit der Luftschiffhülle weiter fortgetragen und treiben in unbekannter Gegend vor dem Winde. Es geht sowohl an Brennstoff als auch an Proviant. Jedenfalls versuchen die Verunglückten mit allen Mitteln zu Fuß das Land zu erreichen. Nobile weigert sich, die Namen der Vermissten und der Verwundeten zu nennen. Der größte Teil der Nahrungsmittel befindet sich auf dem abgerissenen Luftschiff. Nobile unternahm mit drei Begleitern einen Versuch über das Packeis nach Westen vorzudringen, den er aber bald wieder aufgab und zur Radiostation zurückkehrte. Seine anderen drei Begleiter haben aber den Marsch fortgesetzt. Dieses Unternehmen ist höchst bedenklich, denn die Auffindung der drei Männer wird nunmehr so gut wie unmöglich sein. Die sieben Männer, die mit der Ballonhülle weiter getrieben wurden, sind bis jetzt tatsächlich spurlos verschwunden. Unter den Verschollenen befinden sich ein italienischer und ausländischer Gelehrter, deren Namen Nobile noch nicht gemeldet hat. Vermutlich handelt es sich um Dr. von Tremoli und den tschechischen Professor Behounek.

Ein weiterer Zugspruch Nobiles: „Von unserer Lage auf dem Packeis sehen wir die Insel und die Küste von Nordostland. Je nach dem Wind werden wir täglich ein bis zwei Meilen abgetrieben. Bei der Annäherung von Flugzeugen werden wir Rauchwolken aufsteigen lassen und mit Signalpistolen feuern. Unser eigenes Zelt haben wir rot angestrichen. Die Lebensmittel können wir mit Notrationen 50 Tage strecken. Es fehlen uns Schuhe, Gewehre, Munition, Rettungsboote, Schlitten, Medikamente, Dosen und Zigaretten. Wir werden Zugsprüche empfangen können, aber infolge Erschöpfung der Akkumulatoren werden wir in wenigen Tagen nicht mehr senden können. Bitten dringend um drei Rettungsboote.“

Die Hilfsexpeditionen haben mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen und kommen nur langsam vorwärts. Der Eisbrecher „Braganza“ liegt fünf Kilometer von Mosebaj entfernt, doch ist es der „Hobby“ unmöglich, bis dahin vorzudringen. Man hofft, daß der russische Eisbrecher in etwa fünf Tagen in Kingsbai eintreffen wird. Das italienische Flugzeug „Savoia 45“ unter Führung des Majors Maddalena hat in der Nähe von West-Enderpias eine Notlandung vornehmen müssen, da der Betriebsstoff zu Ende gegangen war.

Die Vermietung der Sommerwohnungen in Niederösterreich

geht, wie uns berichtet wird, nicht überall gleichmäßig vor sich. Während aus einigen Gegenden die Meldung kommt, daß schon bereits alle Wohnungen vermietet sind, kommen aus anderen Gegenden Nachrichten, wonach noch ziemlich viele Leerwohnungen zu verzeichnen sind, was möglicherweise mit den Preisforderungen zusammenhängt.

Zweifellos ist es besonders wichtig, daß jene Stellen, welche die Anfragen an Interessenten für Saisonwohnungen zu beantworten haben, möglichst genau darüber orientiert sind, welche Wohnungen noch frei sind, da sich immer wieder die Wohnungsuchenden berechtigterweise darüber beklagen, daß sie von den offiziellen Auskunftsstellen Adressen von Sommerwohnungen erhalten, die aber, wenn sie sich an Ort und Stelle erkundigen, bereits vermietet sind. Dem kann nur so abgeholfen werden, daß auch hier größte Genauigkeit eingeführt wird und unsere Sommerwohnungsvermieter in ihrem eigenen Interesse ohne jeden Verzug die Meldung bei den örtlichen Auskunftsstellen erstatten, falls sie ihre Wohnung vermietet haben. Das gehört zu jener Ordnung, die in einem Fremdenverkehrsland unbedingt herrschen muß, und wir Niederösterreicher wollen ja eines werden. Insbesondere ist es notwendig, daß die offiziellen Stellen in den Sommerfrischen (Gemeindeämter, Verschönerungsvereine) der Wiener Zentralstelle, d. i. die Sommerfrischen-Auskunftsstelle der n.-ö. Landesregierung, Wien, 1., Herrengasse 13, periodisch Berichte einsenden. Dies gilt besonders für jene Orte, die noch schwach besucht sind, damit allenfalls durch eine Zeitungsnotiz in den Wiener Zeitungen und durch entsprechende Information unserer Auslandsstellen, besonders in Budapest, für jene Gegenden gewonnen werden kann.

Sommerlager Klopeinersee 1928.

Der Deutsche Jugendbund „Volksgemeinschaft“ veranstaltet heuer am Klopeinersee in Kärnten ein großes Sommerlager in herrlichster Gegend. Als Unterkunft dienen schöne, helle Zimmer in mehreren Bauernhöfen. Das Lager selbst ist in drei Gruppen geteilt und wird in militärischem Geiste geführt. Geländeübungen und Lagerfeuer. Sport und Wandern sollen den Jungen einen erlebnisreichen Sommer bereiten. Nicht ödes Nichtstun, sondern frohes Schaffen ist unser Ziel. Der See bietet durch sein warmes Wasser beste Badegelegenheit und die weiten großen Nadelwälder werden das ihre zur Stärkung erholungsbedürftiger Jungen beitragen. Wanderungen auf den Obir (2100 Meter), zur Burg Hochosterwitz und zum Wörthersee sollen uns Teile des Kärntnerlandes kennenlernen lassen. Lagerbeginn 2. Juli. Der Aufenthalt erstreckt sich auf 35 oder 60 Tage. Der Verpflegspreis ist mit S 2.60 pro Tag berechnet. Fahrt 50 Prozent ermäßigt. Alle näheren Auskünfte und Anmeldungen bis spätestens 25. Juni in der Geschäftsstelle des Deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“, 1., Elisabethstraße 9/II, ehebaldigst. Nur für deutsche Jungen von 10 bis 17 Jahren.

Ein polnisches Bekenntnis für die Deutschen.

A. B. In einem Posener Blatte findet sich unter der Ueberschrift „Ein offenes Wort“ ein beachtenswertes Bekenntnis aus dem polnischen Lager, in dem zur Wahrung der Gerechtigkeit eine Lanze für die Deutschen gebrochen wird. Der aus begreiflichen Gründen ungenannt gebliebene Verfasser dieses Bekenntnisses schreibt u. a. wörtlich:

„Es ist so ziemlich bekannt, daß die deutschen Grundbesitzer viel besser wirtschaften als die polnischen. Wir Polen können zu den deutschen Landwirten in die Schule gehen, um von ihnen zu lernen, wie man wirtschaften soll und wie zeitig man die Steuern zahlen soll.“

Es steht noch eine andere Wahrheit fest. Die Deutschen in Polen sind loyale Bürger des polnischen Reiches, als wir Polen es gegenüber Deutschland waren. Die Loyalität liegt dem Deutschen im Blute. Es ist schließlich nichts gefährlicher für die Erhaltung des polnischen Reiches als die Anwendung nationalistischer Maßnahmen im Herrschaftssystem. Der Nationalismus ist die gefährlichste Krankheit, an der die polnische Gesellschaft leidet. Wir Polen müssen wieder einmal erst Polen werden, d. h. wir müssen wieder zurückgreifen zum alten polnischen Geist vor den Teilungen, der selbst deutsche Dynastien auf den polnischen Thron setzte, dann erst wird der polnische Staatsgedanke frei von allen Fesseln der Servilität sein.“

Dieses Bekenntnis ehrt sowohl den ungenannt gebliebenen polnischen Verfasser als auch die Deutschen, die unter den schwierigsten Verhältnissen in Polen leben. Wenn die Polen dafür Sorge tragen würden, daß den Minderheiten die in der polnischen Verfassung verbürgte Autonomie und Gleichberechtigung aller Staatsbürger nicht auf dem Papier stehen bliebe, sondern praktisch durchgeführt würde, dann würde Ruhe und Frieden im Innern Polens eintreten.

Wochenchau

Ein kommunistischer Arbeiter versuchte den japanischen Ministerpräsidenten Tanaka auf der Eisenbahnstation Avena mit einem Dolch niederzustechen. Durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei blieb der Ministerpräsident unverletzt. Der Attentäter wurde verhaftet.

Am 12. November wird anlässlich des Staatsfeiertages am Berge Ziel eine große Kundgebung der Heimwehren aller Bundesländer stattfinden. Es soll eine Kundgebung für Einheit im Innern und nach Außen, für eine starke Staatsgewalt, für soziale Gerechtigkeit und für die Genesung des deutschen Volkes werden.

In Südtirol wird bei Neubauten die Anwendung des italienischen Baustiles gefordert. Bei dem Wettbewerb für das Rathaus in Meran ist der italienische Baustil zur Bedingung gemacht worden und auch das neue Rathaus in Eppan wird in rein italienischem Renaissancestil gebaut werden.

In Krems a. d. Donau fand die achte Tagung „Der Heimatklub“ statt, bei welcher Bundespräsident Doktor Hainisch anwesend war. Die Tagung trat für die Schaffung eines Bundesnaturparkgesetzes ein.

Der regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein, der im 88. Lebensjahre steht, ist kürzlich erblindet. Er wurde von seinem Besitz Feldsberg nach Wien gebracht, wo an einem Auge die Operation am grünen Star mit gutem Erfolg vorgenommen wurde.

Für Bücherfreunde!

Nach des Tages Last und Mühen ist ein gutes Buch die beste Erholung! Und solche Bücher bietet in größter Auswahl C. W e i g e n d s L e i h b ü c h e r e i, in die neuerdings 300 Bände der modernsten deutschen und fremdländischen Schriftsteller eingestellt wurden, so daß gegenwärtig über 5900 deutsche und 120 französische Werke Lesefreunden zur Verfügung stehen. Es ist daher klar, daß diese reichhaltige Bücherei auch den vermögtesten Ansprüchen vollauf Rechnung trägt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmliden lindert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. Krankenhauszeugnisse bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser infolge seiner schmerzlos erleichternden Wirkung für alt und jung zu fortgesetztem Gebrauche besonders gut geeignet ist. 254

Richard Strauß hat für seine neue Oper „Die ägyptische Helena“ von seinem Verleger Adolf Fürstner 350.000 Schilling erhalten. Dieses Honorar ist das höchste, welches jemals für ein Opernwerk überhaupt bezahlt worden ist. Das nächsthöchste Honorar hat der Verlag Mosse an Lehar für den „Paganini“ in der Höhe von 170.000 Schilling bezahlt.

Die Preussische Staatsbibliothek zu Berlin hat alljährlich einen Zuwachs von annähernd 90.000 Büchern, deren Aufstellung einen Raum von drei Kilometern erfordern würde. Die Raumnot wird nachgerade katastrophal, nicht zuletzt in der Abteilung für Musikwissenschaft.

Die Gliedstaaten Sachsen und Thüringen sollen in der nächsten Zeit zu einer administrativen Einheit zusammengefaßt werden.

Die Döbsteinerkatastrophe wurde von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht. Das Gebiet um Neudorf bei Böhlsdorf in einem Umkreis von etwa 7 Kilometer wurde von einem schweren Sturm- und Hagelunwetter heimgesucht. Die Heimwehr hat eine 100 Mann starke Hilfsexpedition abgeandt. Mitglieder des steirischen Automobilklubs stellten Personen- und Lastautomobile zur Verfügung.

Der auf der Landshuter Hütte von der italienischen Grenzbehörde verhaftete Student Kanitscheider wurde wieder auf freien Fuß gesetzt und heimgesendet.

In Salzburg fand vom 7. bis 10. Juni der österreichische Straßentag statt. Handelsminister Dr. Schürff hielt dort eine bedeutsame Rede über den Wiederaufbau des österreichischen Straßennetzes.

In Melawi (Aegypten) ist eine Frau von fünf Kindern, drei Knaben und zwei Mädchen, entbunden worden. Alle befinden sich am Leben.

Der 19-jährige Massenmörder Sourada, der in Raabs a. d. Thana den Kerkermeister Johann Hermann überfiel und furchtbar verletzte und dessen Frau und Kinder ermordete, in der Folge noch mehrere Sittlichkeitsverbrechen beging, hat sich wegen dieser grauenhaften Untaten derzeit vor dem Kreisgericht in Krems zu verantworten.

Am vergangenen heißen Sonntag haben in Wien schätzungsweise 300.000 Personen gebadet. Trotz dieser ungeheuren Beteiligung hat sich kein Unfall ereignet.

In Wien wurde in der Urania der erste sprechende Film nach dem Tri-Ergon-Verfahren vorgeführt. Das Verfahren beruht darauf, den akustischen Eindruck photographisch auf dem Filmbreite festzuhalten.

In der Staatsoper wurde die neue Oper von Richard Strauß „Die ägyptische Helena“ am 11. ds. unter persönlicher Leitung des Komponisten und unter Mitwirkung der Kammerfängerin Maria Jeriza zur Erstaufführung gebracht. Die Aufführung war von einer kaum zu überbietenden Vollendung.

Der erste Flug über den Stillen Ozean ist geglückt. Der Flug von Amerika nach Australien ging in drei Etappen mit dem Flugzeug „Kreuz des Südens“ vor sich. Die von dem Flugzeuge zurückgelegte Strecke von 7300 Meilen ist die längste, die je ein Flugzeug über Wasser durchflog hat.

Von der deutsch-österreichischen Alpenvereinsexpedition nach Südamerika wurde der noch nie bestiegene Andengipfel Lampu bezwungen. Der Gipfel ist 6600 Meter hoch, die Schneegrenze bewegt sich um rund 5000 Metern.

Der Bardaneri-Zug wurde in Villach von der Landesregierung aufgelöst. Sie stellte jedem Einzelnen eine Bahnkarte und ein kleines Zehrgeld in die Heimat zur Verfügung.

Der Besuch der „Presse“ in Köln hat die erste Million überschritten.

Im Bahnhof Siegelssdorf auf der Strecke Nürnberg—Würzburg ist ein furchtbares Eisenbahnunglück geschehen. Der Schnellzug München—Köln ist bei einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern entgleist. 24 Personen sind dabei ums Leben gekommen. Ueber 100 Schwere und Leichtverletzte wurden gezählt. Die Ursachen dieser entsetzlichen Katastrophe sind noch unbekannt, man vermutet einen verbrecherischen Anschlag. Unter den Trümmern der Eisenbahnwagen spielten sich grauenvolle Einzelheiten ab.

Humor.

K o p f w e h. „Was denkst du, was mir gestern passiert ist! Ich fuhr auf dem Rade in die Stadt und steige vor einer Apotheke ab, um mir ein Mittel gegen Kopfweg zu holen. Kaum war ich wieder auf der Straße, da war es weg!“ — „Das Kopfweg?“ — „Nein, das Rad!“

W a h r e G e s c h i c h t e. Ein 97-jähriger Vater wollte mit seinem 74-jährigen Sohne zu Fuß ein benachbartes Dorf besuchen. Als er unterwegs zu rasten genötigt war, weil der Sohn müde wurde, rief er unmutig aus: „Das komst davon, wenn man solche Jungen mit übers Land nimmt!“

Bereitet den „Boten von der Obbs“

Bücher und Schriften.

Zeitschrift für Buchhaltungs- und Steuerwesen. Herausgeber J. U. Dr. Ernest Schmitt, gerichtl. beeideter Buchschreiber, Wien, 6., Mariahilferstraße 51. Bezugspreis jährlich S 12.—, halbjährlich S 7.—. Einzelnummer S 1.50.

Deutsches Weidwerk, Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Soeben erschien Heft 4, das mit seinem überaus reichhaltigen Inhalt und prachtvollen Bilder Schmuck das Entzücken jedes Weidmannes und Naturfreundes auslösen wird. Verlangen Sie kostenlos Probenummer!

Zeitschrift „Deutsches Vaterland“, Wien, 7., Westbahnstraße 5. Waldviertler Heimatbuch, 4. Band. Herausgeber Dr. Eduard Stephan, Wien, 7. Im Anschluß an die Bände Naturwissenschaft, Urgeschichte, Volkskunde ist nunmehr der 4. Band „Bau und Kunst denkmale“ in ganz vorzüglicher Ausstattung erschienen, bearbeitet vom Kunsthistoriker Doktor Ignaz Schlosser. Dieser Band behandelt eingehend in 4 Kapiteln Burgen und Schlösser, Kirchen und Klöster, Malerei und Skulptur, Dorf und Stadt. Besonders gut behandelt erscheint die Wachau, Bezirk Zwettl, Horn, Waidhofen usw. Ein erstklassiges Werk mit 126 Bildern, feinstes Kunstdruckpapier läßt die Bilder in Doppeltondruck ausgezeichnet zur Geltung kommen. Für

jede Schule, jeden Heimatfreund ist das Werk unentbehrlich. Aber auch dem Fremdenverkehr leistet es unschätzbare Dienste und soll auch in keiner Gaststätte fehlen. Preis gebunden, Halbleinen, Kunstdruckpapier, S 9.—, broschiert, Kunstdruckerzack, S 5.—. Alle 4 Bände S 30.—, broschiert S 18.—. Als 5. und letzter Band erscheint im Herbst die „Geschichte und Kulturgeschichte des Waldviertels.“ E 2212/28—15.

Beispruch.

Einstellung des Versteigerungsverfahrens mangels Angebotes.

Betreibende Partei: Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Dr. Karl Hanke, Rechtsanwalt in Waidhofen a. d. Ybbs. Verpflichtete Partei: Josef Schmiedt, Hausbesitzer in Wien, 21., Schickgasse 13, wegen 10.000 Schilling.

Bei der Zwangsversteigerung am 1. Juni 1928 wurde kein Anbot gestellt. Daher wird die mit Beschluß des gefertigten Gerichtes vom 25. Feber 1928, E 2212/28—3, bewilligte Exekution durch Versteigerung der Liegenschaften E.-Z. 13 (Haus Nr. 6), E.-Z. 147 (Schleife am Ybbsfluß) und E.-Z. 187 (Turbinenhaus mit Esse und Wasserkrant), sämtlich Grundbuch Markt Zell a. d. Y., gem. S 151, E.-D., eingestellt. 794

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., Abt. II, 1. Juni 1928.

E 104/28—12.

Einstellung des Versteigerungsverfahrens.

Betreibende Partei: Franz Jandl; verpflichtete Partei: Josef Reijinger wegen 563 Schilling. Die vom gefertigten Gerichte mit Beschluß Geschäfts-zahl E 104/28/1 bewilligte Exekution durch Versteigerung der Liegenschaften: Grundbuch Mauer bei Amstetten, Einl.-Zahl 380, wird eingestellt. 810

Bezirksgericht Amstetten, Abt. II, am 8. Juni 1928.

Briefkasten der Schriftleitung.

Donauüberfuhren in Niederösterreich. Von verschiedenen Seiten gingen uns Beschwerden zu über die von uns in Folge 21 veröffentlichte, von der n.-ö. Landeskorrespondenz an alle Zeitungen hinausgegebene Zusammenstellung der Donauüberfuhren in Niederösterreich. In dieser Zusammenstellung sind mehrere wichtige Überfuhren, wie Tiefenbach—Grein, Pöchlarn—Klein-Pöchlarn, nicht enthalten. Wir werden obige Korrespondenz zur Richtigstellung auffordern.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Nettes Zimmer wird für sofort für jungermännlichen Herrn gesucht. Anträge an Bahnhofs Dr. Zisch, Obere Stadt, 807
Zu kaufen gesucht werden folgende schlagbare Fischen u. Sonnenwaldungen. Anträge erbeten unter „S. Sch. 50“ an die Verwaltung des Blattes. 805
Männlicher—Schönauer—Karabiner fast neu, preiswert zu verkaufen. Waidhofen a. d. Ybbs, Telefon 44. 799
Großer schöner Tisch hart, ausziehbar, preiswert zu verkaufen bei H. Schöber, Obere Stadt 5. 806
Stuhlflügel, gut erhalten, ist preiswert abzugeben. Waidhofen a. Y., Untere Stadt Nr. 16. 808
Große eiserner Kasse für Bank od. Sparkasse geeignet, billig zu verkaufen. Aust. I. d. Verw. d. Bl.
Stehpult und Kopierpresse sofort zu verkaufen. Aust. I. d. Verw. d. Bl.

Sonnige Wohnung

mit Küche und 2 Zimmern, eventuell nur mit 1 Zimmer ab 15. Juli von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Gefällige Zuschriften mit Preisangabe erbeten unter „Beamter“ an die Verwaltung d. Bl. 797

Zur Salatzeit

empfehlen seinen altbewährten echten Gärungs-Tafelessig in Gebinden und im Kleinen Ferdinand Pfau, Waidhofen a. Y.

Glänzende Griffenz!

Schaffen sich seriöse Vertreter(innen) durch leichte Werbetätigkeit für erstes Wiener Institut.

Hohes Dauereinkommen! Nach kurzer Probezeit ~~10~~ 1000! Zuschriften: Wien, Postamt 8, Fach 33

Zu verkaufen!

Einige Möbel, 1 große Kassa, 1 kleine Kassa, diverses Geschirr, Glas- und Haus-haltungsgegenstände. Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 35, 2. Stock, in der Zeit zwischen 15. bis 24. Juni 801



Herrenfahräder S 125

mit Gummi, fabriksneu, Damenfahräder, mit Gummi, fabriksneu, zu S 140.—, liefert Fahrradhaus, Eingang: Wien XV., Karmeliterhofgasse 2. Reelle Garantie. Preisliste gratis. Vertreter gesucht. 681

Kaffee-Meierei der Gutsverwaltung Marienhof

Schönster Ausflugsort, 40 Minuten von Waidhofen entfernt, am besten zu erreichen durch die Pocksteinerstraße, am Rothschild'schen Sägewerk vorbei auf markiertem Wege zur eigenen Überfuhr über die Ybbs
Geöffnet ab 20. Mai bis 15. Oktober täglich von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends

Erklärung bzw. Warnung

Endesgefertigter erklärt hiemit, daß die Verleumdungen, welche ihm von einer Person zugefügt wurden, vollkommen der Unwahrheit entsprechen; warne daher jene Personen, welche dieses Gerücht weiterverbreiten, da ich sie sonst unnachlässiglich gerichtlich belange.

Anton Schrottmüller Ybbsitz.

Bandsäge 800

mit Kugellager, generalrepariert um 850 Schilling abzugeben bei H. Schafranek, Wien XVI, Wattgasse 53. 796

Motorenöle

hervorragende Qualität, Zentrifugen-Öl, weiß und gelb, Maschinenöle u. -Fette, Leder-Öle und -Fette, Wagenfette eigener Erzeugung
Ulois Lennar, Wien, VI., Webgasse Nr. 26 — Telephon B 27-0-02
Vertreter gesucht! 602

7% Geld 7%

nur auf Landwirtschaften, 70% bis 30 Jahre rückzahlbar! Von 5.000 Schilling aufw. jeder Betrag. U. Mohr, Sparkassadirektor, Wien, VI., Gumpendorferstr. 3. Rückporto beilegen.

Sicheren Erfolg

haben
Inserate im Bote von der Ybbs.

Internationale Ehevermittlung!
Zentrale Wien XVI. Provisionsfrei, Prospektversand diskret. Rückporto. 785

Ehrenerklärung.

Ich, Johanna Leimer, bedauere, meine Brüder Karl und Ignaz Leimer durch die Behauptung, sie hätten aus dem Geschäfte des Vaters Josef Leimer, Frangeseisenzeuger in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße, Geldbeträge sich unrechtmäßig angeeignet, in ihrer Ehre verletzt zu haben. Ich nehme diese Behauptung als vollständig unrichtig mit Bedauern zurück und entschuldige mich wegen derselben.
Waidhofen a. d. Ybbs, 11. Juni 1928.

Johanna Leimer

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes, der uns durch das unerwartet rasche Hinscheiden unseres lieben Gatten, Bruders und Schwagers des Herrn

Fritz Wolkstorfer

Oberleutnant i. R.,

Verwalter der Fa. Reithoffers Söhne in Unterlaussa b. Weissenbach a. G.

betroffen hat, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit, dem Kameradschaftsverein, welcher dem lieben Verstorbenen die letzten militärischen Ehren erwies, den Gemeinderäten mit Herrn Bürgermeister Lindenhofner, dem Turnvereine „Lützow“, dem Alpenverein, Herrn Kommerzialrat Karl Forster für seine Bemühungen und den ehrenden Nachruf und allen lieben Freunden und Bekannten für die Teilnahme am Leichenbegängnisse sowie auch für die vielen Kranz- und Blumen Spenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juni 1928.

Familien Wolkstorfer.

800



Kochen Kronprinz-Petrolgasmaschine

ist ein Vergnügen. 70% Brennmaterialersparnis. Überallhin transportabel. Verlangen Sie heute noch Preis- u. Referenzliste von den Kronprinzwerken M. R. Kimping, Guntramsdorf bei Wien. Niederlagen Wien VII., Westbahnstr. 50; L., Seilerstätte 15; Graz I., Hans Sachsengasse 5

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Ableben unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Georg Schoiber

Lichtwärter der Fa. Böhler & Co.

beehren wir uns, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, den freiw. Feuerwehren von Böhlerwerk, Bruckbach, Dismühle, Waidhofen, Zell und der Rothschild'säge, dem Herrn Direktor, der Beamten- u. Arbeiterschaft von Böhlerwerke u. Bruckbach, sowie Allen, die dem teuren Toten das letzte Geleit gaben, ebenso für die vielen Kranz- und Blumen Spenden.

Böhlerwerk, im Juni 1928. 791

Familien Schoiber u. Schmidberger.